Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: i. V. Bogislaw Kristeller in Elbing

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 92. Elbing, Mittwoch, 21. April 1897. 49. Jahrg.

Der Krieg ist erklärt!

Die **Türkei** hat sich durch das Vorgehen Griechenlands veranlaßt gesehen, die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abzubrechen und den ihr aufgezwungenen Kampf auf der ganzen Linie aufzunehmen. Nach den Vorfällen in den letzten Tagen war der Krieg unvermeidlich. Falls sich nicht andere Mächte in den Kampf einmischen, wird die Türkei mit Griechenland wohl bald fertig werden, selbst wenn in Macedonien ein Aufstand ausbrechen sollte.

Aus einer Rede, die der griechische Ministerpräsident kürzlich hielt, geht hervor, daß die cretische Frage von Seiten Griechenlands nur ein Vorwand ist, um zum Kriege mit der Türkei zu drängen. Griechenland richte nämlich, so erklärte Delyannis, sein Augenmerk auf die Frage betreffend die ihm im Berliner Vertrage zugestandene Grenzlinie. Griechenland habe Unterhandlungen eingeleitet und beabsichtige, das beanspruchte Grenzgebiet durch griechische Truppen besetzen zu lassen, falls die Türkei es nicht freiwillig räume. Es handelt sich um den südlichen Theil von Türkisch-Epirus und einen in griechisches Gebiet einspringenden kleinen Theil von Macedonien, die Griechenland vom Berliner Congreß zugesprochen worden waren. Infolge Einspruchs der Türkei traten die Mächte 1881 zusammen und beschränkten die Gebietsabtretung auf die Gebiete von Arta, Trikkala und Larissa, die Griechenland außerdem zugestanden waren.

Es liegen folgende Meldungen vor:

Constantinopel, 18. April, 8 Uhr früh. An der hiesigen griechischen Gesandtschaft sind heute früh die staatlichen Hoheitszeichen Griechenlands entfernt worden. Im Zusammenhange damit wird bekannt, daß der griechische Gesandte gestern spät Abends von der Pforte die Mittheilung über den Abbruch der Beziehungen mit Griechenland erhalten habe. Auch die hiesigen griechischen Kaufleute bereiten sich vor, das türkische Gebiet zu verlassen, wozu ihnen eine Frist von vierzehn Tagen gesetzt sein soll.

Constantinopel, 18. April. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Der griechische Gesandte Fürst Maurokordato wird Dienstag von hier abreisen.

Constantinopel, 18. April, 9 Uhr 30 M. Vormittags. Eine amtliche Bekanntmachung bringt das vorgestern erfolgte Eindringen griechischer Truppen in türkisches Gebiet zur Kenntniß und führt aus, die Pforte habe die Erhaltung des Friedens bis jetzt möglich gemacht, aber die Haltung Griechenlands zwinge sie zu entsprechenden kriegerischen Schritten. Edhem Pascha habe den Befehl zum defensiven und offensiven Handeln erhalten unter Befolgung des Planes, welcher durch den Kriegsrath festgestellt und durch ein Irade genehmigt ist.

Constantinopel, 17. April. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) An die ottomanischen Vertreter im Auslande wurde gestern Abend ein eingehendes Rundschreiben gerichtet, welches an den über Krania in der letzten Woche erfolgten Einfall in türkisches Gebiet erinnert und dabei auf die Betheiligung griechischer Truppen an diesem neuen Einfalle hinweist, indem es zugleich die Hoffnung ausspricht, die Mächte würden in ihrem Gerechtigkeitssinn zugestehen, daß die ganze Verantwortlichkeit für den Krieg auf Griechenland zurückfalle. Schließlich erläßt die Circularnote, daß die Türkei keinerlei Eroberungspläne verfolge und bereit sei, um einen neuen Beweis ihrer friedlichen Gesinnung zu geben, ihre Truppen zurückzuziehen, wenn Griechenland die seinigen von der Grenze und aus Creta zurückzöge.

Athen, 18. April. (Meldung der „Agence-Havas.") Der türkische Gesandte Assim Bey notifizirte dem Minister des Auswärtigen Skuzès den Abbruch der diplomatischen Beziehungen; die betreffenden Unterthanen werden Griechenland und die Türkei in 14 Tagen verlassen.

Athen, 17. April, 11 Uhr 20 M. Abends. (Meldung der „Agence Havas.") Obwohl die amtlichen Meldungen besagen, das Feuergefecht an der Grenze habe seit Mittag aufgehört, berichtet ein Telegramm aus Larissa von 7 Uhr Abends, daß das Feuer um 4 Uhr Nachmittags noch fortdauerte. Die Feuerlinie erstreckte sich von dem Posten Analipsis bis nach Klephtika und Gentekia in einer Ausdehnung von 1½ Stunden. Die Türken, welche zurückgeschlagen wurden, gaben einige ihrer Stellungen auf, welche die Griechen alsdann besetzten. Auch Kanonendonner wurde vernommen. Der griechische Posten Tsamteje unterhielt ein Geschützfeuer gegen die Türken. Die anderen Posten waren gleichfalls in lebhafter Bewegung. Seit Mittag wurden starke türkische Truppenabtheilungen bei Analipsis zusammengezogen. Gegen 5 Uhr Nachmittags wurde das Feuer schwächer und schien aufhören zu wollen. Man befürchtet, die Türken werden während der Nacht den Posten von Analipsis, um welchen sich der Hauptkampf dreht, im Sturm zu nehmen suchen. Griechische Verstärkungen sind eingetroffen; man bemerkt große Truppenbewegungen nach der Grenze zu.

Athen, 18. April, 9 Uhr Vormittags. (Meldung der „Agence Havas.") In dem Augenblicke, als der Dampfer der panhellenischen Gesellschaft „Macedonien" heute früh den Busen von Ambrakia verließ, feuerten die Türken von Prevesa aus auf denselben und bohrten das Schiff in den Grund. Die Mannschaft wurde gerettet, der Kapitän schwer verwundet. Die Regierung ertheilte der griechischen Flotille im Golfe von Ambrakia den Befehl, Prevesa zu bombardiren. Das Bombardement währt seit mehreren Stunden.

Athen, 18. April, 11 Uhr Vormittags. (Meldung der „Agence Havas.") Auf der ganzen Linie dauert ein heftiges Feuer auf beiden Seiten fort. Man glaubt, daß die Türken einen Einfall der Bengazis auf der Seite nach Tournavos vorbereiten, wo sie ihre Streitkräfte zusammenziehen.

Athen, 18. April, 12 Uhr 30 M. Mittags. (Meldung der „Agence Havas.") Die Nachrichten von der Grenze und von Arta haben eine außerordentliche Erregung hervorgerufen. Eine dichtgedrängte Menschenmenge bewegt sich in den Hauptstraßen. Gruppen bilden sich, welche die letzten Nachrichten besprechen. Es ist die Rede davon, daß Edhem Pascha mit 12 000 Mann auf Tournavos marschire, wo die Wege nach Larissa ihren Ausgangspunkt haben.

Athen, 18. April, 1 Uhr Nachmittags. (Meldung der „Agence Havas.") Die Pässe des türkischen Gesandten Assim Bey sind ausgefertigt. Die beiden letzten Klassen der Reserve sind einberufen. Nach amtlichen Telegrammen aus Larissa von 10 Uhr Vormittag, die hier Mittags eintrafen, haben die griechischen Truppen die türkischen Posten von Nezeros bis Kutra nach Tournavos hin besetzt. Wiederholte Angriffe der Türken auf Analipsis wurden zurückgeschlagen. Von 7 Uhr Morgens meldet man, daß die griechischen Truppen erfolgreich sämmtliche Angriffe der Türken zurückgeschlagen haben. Letztere ziehen sich nach dem Inneren zurück und konzentriren sich daselbst. Nach Meldungen aus Arta wird daselbst ein Kampf erwartet. Die Stadt ist vollständig geräumt. Die griechische Flotte bombardirt Preveza seit 10 Uhr Vormittags. Der Panzer „Spetsai" wird unverzüglich an der Einfahrt des Busens von Ambrakia erwartet. Aus Trikala von 10 Uhr Vormittags wird lebhaftes Gewehrfeuer jenseits Kutra, welches die Griechen besetzt halten, gemeldet. Die Batterien um Menexa haben gestern Abend 11 Uhr das Feuern eingestellt.

Athen, 18. April. (Deputirtenkammer). Haus und Tribünen sind überfüllt. Ministerpräsident Delyannis erklärte, die türkische Regierung habe heute die Erklärung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifizirt, unter dem Vorgeben der agressiven Haltung Griechenlands. Delyannis zählt alsdann die jüngsten Thatsachen auf, welche das Gegentheil beweisen. Die Türkei sei der angreifende Theil gewesen, ihre Truppen hätten die griechischen angegriffen, hätten die neutralen Positionen besetzen wollen und hätten endlich den Dampfer „Macedonien" an der Einfahrt des Busens von Arta in den Grund gebohrt. Die Türkei, so fährt der Ministerpräsident fort, hat uns den Krieg erklärt, wir haben ihn angenommen. (Wiederholter Beifall). Delyannis theilt alsdann Telegramme mit über die Ereignisse an der Grenze, welche vollständig die bisher aus Athen gemeldeten Depeschen bestätigen. Anlangend die Wegnahme von Menaga erklärte er, die Batterien dieser Stellung seien zum Schweigen gebracht worden, aber über eine Wegnahme derselben wisse er nichts. Delyannis behauptete, daß die Türken wiederholt den Paß von Reveni, welcher den Weg nach Larissa beherrscht, in ihre Gewalt bekommen wollten, jedoch zurückgeschlagen worden seien. Die Führer der Opposition gaben alsdann unter erneuten Beifallskundgebungen patriotische Erklärungen ab.

In Beantwortung der Note, mit welcher der türkische Gesandte Assim Bey dem Minister des Auswärtigen Skuses den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifizirt hat, hat die griechische Regierung an den türkischen Gesandten eine Note gerichtet, in welcher sie ihre Verwunderung über die in der Note Assim Beys enthaltenen Behauptungen ausdrückt. Die Note stellt die Thatsachen fest, welche darthun sollen, daß der Angriff von Seiten der Türkei erfolgt sei, und lehnt jede Verantwortlichkeit der griechischen Regierung ab.

Der Metropolit von Athen hat die gesammte Geistlichkeit angewiesen, Gebete für den Erfolg der griechischen Waffen abzuhalten.

Die griechische Kammer genehmigte am Sonntag die Maßnahmen der Regierung und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit. Die Sitzung dauerte bis Montag früh 2 Uhr.

Das Journal „Ikdam" sagt in seinem Leitartikel, die Türkei habe den Krieg erklärt, nur um ihre Integrität zu vertheidigen und nicht um den Frieden zu stören. Alle Verantwortlichkeit müsse auf Griechenland gewälzt werden. Was Beruhigungsworte nicht vermocht hätten, müsse ein Faustschlag vollbringen. Was Griechenland verdiene, werde es erhalten. Die übrigen türkischen Blätter äußern sich in ähnlichem Sinne.

Die Reservisten der Jahresklasse 1886 sind einberufen worden. Die Truppen, die noch in Athen geblieben sind, werden schleunigst nach der thessalischen Grenze abgehen.

Montag Mittag fand in Constantinopel eine Versammlung der Botschafter statt. — Die Pforte hat dem Rothen Halbmond den Auftrag ertheilt, seine Aktion zu beginnen. — Der österreichisch-ungarische Militär-Attachée Giesl begab sich nach dem türkischen Kriegsschauplatze.

Nach einer Consular-Meldung aus Salonichi sind griechische Banden auf Athos gelandet. Es wurden türkische Truppen dahin gesandt. Auf der griechischen Gesandtschaft wurde am Montag der telegraphische Verkehr eingestellt.

Der Kommandant von Aktium theilte nach Athen telegraphisch mit, der Dampfer „Macedonien" sei im Stande gewesen, auf den Strand aufzulaufen. Die Einfahrt in den Busen von Ambrakia sei infolgedessen frei.

Vom Kriegsschauplatz in Thessalien

liegen noch folgende Nachrichten vom Montag vor:

Aus Elassona in Konstantinopel eingetroffene Depeschen melden: Ein gestern Nacht von griechischen Truppen versuchter Angriff auf Krania wurde zurückgeschlagen. Der Kampf hat an allen Punkten begonnen. Auf die Elassona beherrschenden Höhen von Meluna wurde seitens der türkischen Truppen, und zwar von 5 Bataillonen der 4. Division und 6 Bataillonen der 2. Division ein Angriff unternommen, der zu einem überaus hartnäckigen, 28 Stunden dauernden Kampfe führte. Meluna und zwei griechische Befestigungen wurden genommen. Eine Brigade der 5. Division nahm nach einem glänzenden Angriffe die befestigten Höhen von Pernar und Papa-Livada. Der Feind ergriff die Flucht und wird von türkischen Truppen verfolgt. Nach einer anderen Meldung haben an dem Kampf über 200 000 Mann theilgenommen. Der Melunapaß erschließt den türkischen Truppen den Weg nach Larissa.

Der „Times" wird aus dem türkischen Hauptquartier vom 18. d. M. 11 Uhr Vormittags gemeldet: Der verzweifelte Kampf dauert fort, die Türken sind bis auf geringe Entfernung gegen die Grenze vorgedrungen; eine ungeheure Menge von Munition ist verbraucht worden, doch sind bis jetzt nur Wenige gefallen, vielleicht 150 Mann auf beiden Seiten. Wahrscheinlich wird der Kampf heute Abend auf kurze Zeit ausgesetzt werden, um den Soldaten Ruhe zu geben, da dieselben 30 Stunden ohne Nahrung und Schlaf fechtend zugebracht haben.

Am Montag wurden drei wichtige Punkte bei Menexe von den Aufständischen besetzt. Menexe beherrscht den Paß von Meluna auf dem Wege nach Elassona. — Prinz Nicolaus, von Griechenland, welcher an der Spitze einer Batterie steht, erhielt den Befehl, in die Feuerlinie vorzurücken.

Die türkischen Blätter veröffentlichen zahlreiche Depeschen aus Elassona, aus welchen zu entnehmen ist, daß die Griechen auch Skomba, Deratope, Kozkoej, Tschahissar und Milaghosta angriffen. Die erste, zweite, fünfte und sechste Division habe unter dem Befehl Haidar-Paschas die griechische Grenze überschritten. Das Verhalten der türkischen Truppen wird sowohl bei der Vertheidigung als beim Angriff als ausgezeichnet und erfolgreich geschildert.

Bei Bughazi wurde von Sonntag früh bis Abends gekämpft. Die Griechen besetzten zwei türkische Posten, welche Bughazi vertheidigten, verloren jedoch später wieder einen derselben. Eine griechische Batterie, welche auf türkischem Gebiet steht, beschoß Vigla. Die Türken erwiderten das Feuer und behaupteten ihre Stellung trotz der erlittenen Verluste. Infanterie rückte unter dem Schutze von Artillerie nach Vigla vor. Da die Griechen Verstärkung erhalten, ist die Besetzung von Vigla wahrscheinlich. Die Verluste auf griechischer Seite sind nicht beträchtlich. Ein anderer Kampf hat sich bei Gritzovali entsponnen, wo die Türken einen von ihnen innegehabten Posten wiederzugewinnen streben, und ein ernsterer Kampf bei Reveni, wo die Türken sich bemühen nach Thessalien einzumarschiren. Die griechische Infanterie drängt die Türken zurück und kämpft auf türkischem Gebiet beinahe Mann gegen Mann. Weitere Zusammenstöße werden gemeldet von Tafel, Vryssi und Menexe, wo türkische Batterien von den Griechen zerstört wurden. — General Makris ist in Turnavo eingetroffen.

Eine Depesche des „Ikdam" aus Elassona meldet, das die befestigte griechische Position Ilianlitepe von türkischen Truppen genommen wurde. Die griechischen Truppen seien geflohen und die Türken überall siegreich vorgedrungen. Das Wetter sei günstiger geworden.

Von dem Kampfe bei Gritzovali wird gemeldet, daß die Brigade unter General Mastrapas sich nach einem türkischen Angriff wieder formiren konnte. Zur Verstärkung der Brigade Mastrapas ist die Brigade des Generals Mimopulu abgegangen.

In Constantinopel verlautet, daß die Türken die griechische Station Turnavo besetzt haben und weiter vorrücken.

Die türkischen Truppen haben Anameluna genommen, dagegen konnten sie Katameluna nicht nehmen, sondern wurden auf die Straße von Elassona zurückgedrängt. Beim Passe Reveni fand ein heftiger Kampf statt. Die Türken machten zwei griechische Geschütze gefechtsunfähig, die Griechen nahmen eine ganze türkische Batterie. Drei höhere griechische Offiziere sind gefallen. Beträchtliche griechische Streitkräfte marschiren gegen Menexe. — Auf der ganzen Linie von Arta ist Geschützfeuer zu hören.

Nach einer Depesche aus Trikkala verlautet daselbst, die griechische Brigade, welche den Paß von Reveni vertheidigt, sei in die Ebene von Damassi vorgerückt und habe das diese Ebene beherrschende Viglia besetzt. Eine dort befindliche türkische Batterie sei genommen worden.

Mehrere Banden sind in Mazedonien eingedrungen.

Vom Kriegsschauplatz in Epirus.

Am Golf von Arta sind die Griechen nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen erfolgreich gewesen. Am Sonntag hat die griechische Flotte den befestigten Ort Prevesa an der äußeren Seite des Golfes von Arta bombardirt und zwar mehrere griechische Kanonenboote von der inneren Seite des Golfes, der Panzer „Spetzai" von der Seeseite. Am Montag wurde die Beschießung fortgesetzt. Prevesa wurde fast vollständig zerstört. Etwa 800 Mann griechische Truppen sind zur Landung in Prevesa bereit.

Nach authentischen Depeschen beschossen die Kanonenboote mit Erfolg das Fort Skafidaki. Vier Kanonenboote griffen Salagura an. Eine weitere Depesche meldet, daß um 2½ Uhr Nachmittags das Feuer von Seiten des Panzerschiffes „Basileos Georgios" und des Kreuzers „Miaulis" eröffnet wurde. Von der Batterie Hamidie und dem Fort Pantokratoras wurde auf die griechischen Schiffe geschossen, doch hatte das Feuer wenig Wirkung. Um 3 Uhr 25 Min. schlug ein Geschoß des „Miaulis" in die Batterie Hamidie ein. Das Fort Skafidaki wurde von den griechischen Schiffen zerstört. In Vonitsa sind Kanonenboote eingelaufen, um ein Landungskorps an Bord zu nehmen. Die griechische Batterie Kefali Panaghia unterstützte erfolgreich die Flotte im Golfe von Ambrakia. Um 4 Uhr Nachmittags bestätigte der Kommandant von Aktium, daß das Fort Skafidaki zerstört sei. Das Bombardement dauert im Uebrigen noch an.

Nach authentischen Depeschen aus Vonitsa von 4 Uhr Nachmittags hat die griechische Flotte Truppen gelandet, um das Fort Skafidaki zu besetzen. Nach der Zerstörung Skafidakis hat sich ein Theil der griechischen Flotte nach Prevesa gewendet. Es scheint, daß Arta niedergebrannt ist.

Die griechische Armee überschritt den Arachthos (Artafluß) und rückt gegen Philippiadha im Nordwesten von Arta vor. Die griechische Armee in Arta hat zwei türkische Batterien zum Schweigen gebracht; es bleibt noch eine dritte Batterie, welche allerdings die stärkste ist. Gegen Philippiadha zu marschiren 700 Aufständische, welche von Syrako herkommen. In Epirus sind noch weitere Freischaaren eingedrungen.

Die Behörden von Prevesa haben am Sonntag die Schließung des Golfes von Arta für nichttürkische Schiffe proklamirt.

Eine authentische griechische Depesche giebt folgende Einzelheiten über die Ereignisse im Golfe von Ambrakia (Arta.) Danach hätten die Türken Sonntag seit 5½ Uhr früh ein heftiges Feuer gegen Aktium unterhalten, wo sich eine Telegraphen-Station befindet und 500 Mann in Garnison stehen. Die Station sei zerstört und mehrere Leute getödtet und verwundet. Kapitän Criesis, der Befehlshaber des griechischen Geschwaders im Golfe von Ambrakia habe um Anweisungen ersucht, das Feuer habe indessen zeitweise ausgesetzt. Der Marineminister habe sodann befohlen, unverzüglich das Bombardement zu eröffnen und dasselbe zehn Stunden zu unterhalten. Das türkische Fort Skafidaki habe einige Schüsse auf ein griechisches Kanonenboot abgegeben, das Kanonenboot habe das Feuer erwidert und die türkische Batterie zum Schweigen gebracht. Kapitän Criesis habe sodann gemeldet, das Feuer gegen die Forts von Prevesa vor dem Busen von Ambrakia sei gegen 11 Uhr Vormittags eröffnet worden, einerseits um die Feindseligkeiten zu erwidern, andererseits um ein Gemetzel in Prevesa zu verhindern.

Die Vorgänge auf Creta.

Die am Eingange der Suda-Bai belegene Suda-Insel und das Fort Izzedin sind durch Hissung der Flaggen der sechs Großmächte unter deren Schutz gestellt worden, um dem Angriff des Obersten Vassos zu begegnen. Außer dem Fort Izzedin ist auch der türkische Posten auf Akrotiri von europäischen Truppen besetzt worden.

Die „Agenzia Stefani" meldet, die italienische Regierung habe beschlossen, dem Admiral Canevaro 2 Bataillone und eine Gebirgsbatterie zur Verfügung zu stellen, um auf Creta die italienischen Marinesoldaten zu ersetzen, welche als Garnison für die Küstenstädte bestimmt waren.

Auf Anordnung der Geschwaderchefs werden die Anführer des Angriffes, welchen die Türken am 13. ds. gegen die Aufständischen richteten, nach Rhodos übergeführt.

Admiral Canevaro begab sich nach Hierapetra, um die Mohamedaner, welche daselbst Unruhen hervorgerufen haben, einzuschiffen. In der Stadt werden Nachforschungen angestellt, um die den Griechen gestohlenen Werthsachen aufzufinden.

Die Entwaffnung der Baschibozuks wird fortgesetzt.

* * *

Der Mutessarif von Ipek hat Befehl erhalten, mit den Truppen Berane zu verlassen und nach Ipek zurückzukehren. Die mohamedanischen Albanesen sind in ihre Heimath zurückgekehrt; die Ordnung ist wiederhergestellt.

Deutschland.

Berlin 19. April. Im Reichstage ist von den Abgg. Rösicke und Gen. ein eingehend ausgearbeiteter Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzentwurfs, eingebracht worden. Er geht von den auf der Konferenz, die im Reichsamt des Innern im Herbst 1895 abgehalten war, entwickelten Grundgedanken aus und versucht auch an Stelle des bisherigen Markensystems eine anderweitige Lösung dieser Frage. Die verbündeten Regierungen haben bekanntlich dem Reichstage ebenfalls einen Entwurf, betreffend das Invalidenversicherungsgesetz, vorgelegt.

— Der Kaiser empfing Sonntag Nachmittag den Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiheern von Marschall zum Vortrag.

— Der Kaiser trifft am 23. April, dem Geburtstage des Königs Albrecht, in Dresden ein, um dem König seine Glückwünsche persönlich zu überbringen.

— Der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, hat sich mit der Prinzessin Maria Dorothea von Koburg verlobt. Die Prinzessin, die am 30. d. Mts. in das siebzehnte Lebensjahr tritt, während der Bräutigam 34 Jahre alt ist, ist die Tochter des österreichischen Feldmarschall-Lieutenants Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha und dessen Gemahlin, der Prinzessin Luise von Belgien. Der Prinz hat seine Braut im Sommer vorigen Jahres, während er als Gast ihres Vaters auf Schloß Ebenthal weilte, kennen gelernt. Die Prinzessin ist katholischen Glaubens, der Herzog, wie bekannt, protestantisch. Die Braut ist ein Nichte des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Die Verlobung wurde in Cannes am Sonnabend durch ein Festdiner gefeiert.

— Staatsminister v. Delbrück empfing aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages zahlreiche Ehrungen. In ganz besonderer Weise zeichnete ihn der Kaiser aus, indem er sich mit einer von ihm eigenhändig unterschriebenen Photographie an dem Album des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes betheiligte, zu welchem er das Titelblatt selbst entworfen hatte. Das werthvolle Blatt enthält das Porträt Friedrich des Großen, des ersten Protektors des Vereins, und die Photographien der vier Monarchen, unter denen Dr. v. Delbrück den Vorsitz des Vereins führte. Die Kaiserin sandte ihr Bildniß und einen kostbaren Strauß von Rosen und Orchideen. Die Kaiserin Friedrich sandte ein Handschreiben nebst einem werthvollen Andenken. Ferner erfreute die Großherzogin von Baden und die Erbgroßherzogin von Sachsen Weimar den Jubilar durch schriftliche Gratulationen. — Ungemein zahlreich war die Schaar der Gratulanten. Botschafter, Minister, hohe Militärs, die Chefs des Kaiserlichen Geh. Militär- und Civilcabinets, General von Hahnke und Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Lucanus erschienen persönlich in dem Heim des Jubilars um ihre Glückwünsche zu überbringen. In einer künstlerisch ausgestatteten Adresse in rothem Ledereinband mit Reichsadler, sprach der Bundesrath seine Glückwünsche aus. — Die juristische Fakultät der Universität Leipzig, deren Ehrendoctor v. Delbrück ist, übersandte ihre Glückwünsche telegraphisch. Das Reichspostamt, zahlreiche Handelskammern, die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin und anderen Städten hatten ihren Glückwünschen theils in Telegrammen, theils in Adressen Ausdruck gegeben. Zahlreiche Glückwünsche von hohen Beamten und aus Künstler und Gelehrtenkreisen trafen fortgesetzt ein. Hervorragend betheiligten sich an der Feier die Vereinigungen, welchen Minister v. Delbrück als Präsident nahesteht oder angehört hat. So hätte der Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in den preußischen Staaten eine aus fünfzehn Herren bestehende Deputation entsandt, welche ein Album nebst Staffelei, kunstvoll in Silber, Gold und Emaille gearbeitet, unter ehrender Ansprache überreichte. Für den Verein zur Förderung der Photographie überreichte Professor Vogel, für den Verein zum Schutze der Goldwährung Herr Bamberger prächtig ausgestattete Adressen in geschnittenem Ledereinband. Der Deutsche Handelstag und der Verein zum Schutze der Landesfreiheit überreichten gleichfalls Adressen.

— Sein 25jähriges Jubiläum feiert am 20. d. M. der Landesverein preußischer Volksschullehrer in Magdeburg. Der Verein umfaßt die große Mehrzahl aller preußischen Volksschullehrer, zur Zeit etwa 45,000. In den letzten Jahren hat insbesondere die katholische Geistlichkeit versucht, die Vereinigung aller preußischen Lehrer zu hintertreiben. Der Landesverein hat dadurch aber merkliche Einbußen nicht erlitten. Er zählte 1886 21.960 1891 35,410 und 1896 44 953 Mitglieder.

— Der Staatssekretär im Reichsjustizamt Nieberding beabsichtigt, nach der „Bresl. Morgenztg.", seinen Abschied zu nehmen, um seinen Wohnsitz nach Breslau zu verlegen, wo sein Bruder Direktor des Matthias-Gymnasiums wird.

— Man schreibt der „Lib. Korr." aus Stolp-Lauenburg: Der stellvertretende Vorsitzende des Bauernvereins „Nordost" macht öffentlich bekannt, daß zu den ländlichen Versammlungen von Stolp-Lauenburg fortan Eintrittskarten ausgegeben würden, weil die letzte Versammlung wegen Ueberfüllung aufgelöst sei. Man wird nun sehen, welche Instruktionen der Herr Kreislandrath dieserhalb an die Amtsvorsteher und Gendarmen ergehen lassen wird.

— In Schwerin hat die Regierung von Neuem eine Kundgebung veröffentlicht, um die Gerüchte von einem Selbstmorde des Großherzogs zu widerlegen.

— Die Anarchisten Koschemann und Westphal haben von dem Rechtsmittel der Revision gegen das Schwurgerichtsurtheil Gebrauch machen lassen. Die Anarchisten Spohr und Landauer sind aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Eine Anklage wegen Meineides wird nicht erhoben werden.

Heer und Marine.

— Wie die „B. N. N." mit Bestimmtheit versichern zu können glauben, wird die Militärstrafprozeßordnung dem Reichstage bald nach Ostern zugehen.

Von Nah und Fern.

* **Berlin**, 19. April. Der persönliche Adjutant des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Major von Krosigk, ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Halle am Sterbebett seiner Mutter, nachdem diese verschieden, vom Herzschlag getroffen und gestorben.

* **Der Kaiser** erscheint bekanntlich nicht selten zum Frühstück oder zum Mittagessen bei einem Offizierkorps der Garde. Bei solchen Gelegenheiten liebt er ein gutes Essen ohne Delikatessen und sonderliche Feinheiten, doch schmackhaft zubereitet. Ueber den Verlauf solcher Mahlzeiten wird den „Hamb. Nachr.", geschrieben: Der Kaiser ißt gewöhnlich mit kräftigem Appetit, trinkt gern leichten Mosel und ein Glas Schaumwein und noch lieber ein Glas Bier, das er allerdings nur mit Vorsicht genießen darf, da seine Konstitution zum Starkwerden neigt. Im Kreise der Kameraden ist seine Unterhaltung ungezwungen, wie in der Familie. Von Zeit zu Zeit schlägt er an das Glas und bringt einen Spezial-Toast aus — immer sehr kurz und bündig. Gewöhnlich sagt er nur, sein Glas erhebend und leerend: „Die Herr'n Stabsoffiziere" — oder „Die Herr'n Leutnants rechts" resp. „Die Herr'n Leutnants links" (zu Seiten der Tafel). Dann springen die Herren Stabsoffiziere oder die Herren Leutnants rechts und links auf und geben Bescheid — und die Unterhaltung fließt weiter. Der Kaiser ist auch ein ausdauernder Gast bei seinen Offizieren. Er sitzt lange und fest.

* **Der frühere Direktor** der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München Joh. B. v. Stroell ist in der Nacht zum Freitag von dem Fenster seines Schlafzimmers in den Hof hinabgestürzt und blieb sofort todt.

* **In dem Prozeß gegen den Homöopathen Dr. Volbeding** wegen Kurpfuscherei war auch das aus dessen Praxis herrührende ungemein hohe Einkommen zur Sprache gebracht worden. Die Steuerbehörde nahm daher Anlaß, sich mit der niedrigen Selbsteinschätzung des „großen Medizinmannes" zu befassen, die in keinem Verhältniß zu der hohen Einnahme stand. Die Folge war die Feststellung, daß Volbeding, der jetzt eine mehrjährige Gefängnißstrafe verbüßt, einen Betrag von 5500 Mk. an Staatseinkommensteuer hinterzogen hatte. Der Fiskus zog den Dr. Volbeding zur Entrichtung dieser Summe ferner zur Zahlung des doppelten Betrags der hinterzogenen Steuer strafweise heran. Von den vom Fiskus mit Beschlag belegten 25 000 Mk. der Volbedingschen Sicherheitssumme, die sich auf 200 000 Mk. belief, werden also zusammen 16 500 Mk. durch die Steuerbehörde eingezogen. Der Rest der 25 000 Mk. dürfte fast ganz der Stadt Düsseldorf zufallen, da auch ihr ein Gemeindesteuerzuschlag von 140 pCt. auf den hinterzogenen Steuerbetrag von 5500 Mk. zusteht.

* **Schwerin** i. Mecklb., 19. April. Die Leiche des Großherzogs Friedrich Franz III. traf heute Vormittag 11 Uhr 45 Min. auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Bis Hagenow waren derselben der Regent Herzog Johann Albrecht und dessen Schwester die Großfürsten Maria Paulowna entgegengefahren. Zugleich mit dem Trauerzuge trafen die Großherzogin-Wittwe Anastasia mit ihren Kindern, dem Großherzog und Herzoginnen Alexandrine und Cäcilie, sowie mit dem Prinzen Christian von Dänemark hier ein. Auf dem mit Trauerzeichen geschmückten Bahnhof hatten sich die Großherzogin-Mutter Marie sowie die übrigen Mitglieder der großherzoglichen Familie und die hier weilenden fürstlichen Verwandten derselben, ferner die Minister und die höheren Hofchargen eingefunden. Nachdem der Sarg auf den Leichenwagen gehoben war, erfolgte unter dem Geläute der Glocken aller Kirchen die Ueberführung nach der Schloßkirche. Die fürstlichen Herren und der Hof folgten zu Fuß der Leiche, die in der Schloßkirche im Paradesarg aufgebahrt wurde.

* **Ungetreuer Angestellter.** Die Posener Firma Zacharius Hamburger wurde durch ihren eigenen Reisenden Stolzmann um achtzigtausend Mark geschädigt.

* **Das Wiederaufnahme-Verfahren in der Ziethen'schen Mordsache** ist abermals gescheitert. Aus einem Briefe des im Zuchthaus weilenden Albert Ziethen, den er an seine Familie richtet, geht hervor, daß das nochmals betriebene Wiederaufnahme-Verfahren auch diesmal abgelehnt worden ist.

* **Eismassen in See.** Nach eingegangenen telegraphischen Nachrichten sind im atlantischen Ocean große Mengen Eis vorhanden, die sich bereits zwischen dem 42 und 43. Grad N. Br. gezeigt haben. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft und andere Rhedereien haben ihren Capitänen entsprechende Instructionen ertheilt.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 20. April 1897.

Muthmaßliche Witterung für Mittwoch, den 21. April: Vorwiegend heiter, wärmer, strichweise Gewitterregen.

Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals in Cronberg. Der Wunsch, dem erhabenen Monarchen und ruhmreichen Feldherrn, dem hochherzigen Förderer von Kunst und Wissenschaft, dem edlen stillen Dulder und Liebling des Volkes, Kaiser Friedrich im Herzen Deutschlands ein Denkmal zu errichten, bewegt seit geraumer Zeit weite Kreise der deutschen Nation. In Cronberg, zu Füßen der alten Burg und des herrlichen Taunusgebirges, unfern dem Gestade des Mainstromes, über welchen Kaiser Friedrichs ruhmreiche Waffenthaten die Brücke geschlagen haben zur Vereinigung Alldeutschlands, an der Stätte, wo der hochselige Kaiser oft und gerne geweilt und welche Seine Erlauchte Gemahlin Sich zur dauernden Heimath erkoren hat, soll das Denkmal errichtet werden, inmitten eines zu diesem Zwecke zu schaffenden öffentlichen Parkes. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden hat nach Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers und Königs die Gnade gehabt, das Denkmal-Unternehmen unter Höchstseine Schirmherrschaft zu stellen. An alle Deutschen, in deren Herzen die Liebe und Verehrung für Kaiser Friedrich noch lebendig ist, richten die Unterzeichneten die Bitte, ein Scherflein beizutragen zur Verwirklichung des Planes. Je größer die Zahl der Geber, desto vollkommener wird der Zweck des Denkmals erreicht werden. Auch die geringste Gabe wird daher hochwillkommen sein. Die Gesammtkosten des Denkmals incl. des umgebenden Geländes, welches, soweit es der Bebauung ausgesetzt ist, angekauft werden muß, werden auf rund ½ Million Mark taxirt. Ueber die Gestaltung des Denkmals selbst liegen bestimmte Beschlüsse noch nicht vor, da man selbstredend den etwaigen bezüglichen Wünschen Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nicht vorgreifen möchte. Zur Entgegennahme von Beiträgen sind bereit: Regierungs-Präsident von Tepper-Laski, Wiesbaden. Landrath von Meister, Homburg v. d. H. Stadtverordnetenvorsteher Direktor Karg, Cronberg im Taunus, sowie die Herren Grunelius & Cie. zu Frankfurt a. M. und die Herren Mendelssohn & Cie., Jägerstraße, Berlin, sowie die Exped. dieser Zeitung.

Ostern, dies fröhliche Fest, das von vielen Personen wohl schier garnicht erwartet werden konnte, hat sehr viele Ausflüge, Vergnügungen 2c., die man schon lange vorher vorbereitete, diesmal gründlich zu „Wasser gemacht." Wie wir, so hatten es am Sonnabend auch verschiedene andere Provinzialblätter nicht annehmen können, daß Professor Falb mit seinem „kritischen Tage" Recht behalten werde. Die Sonne schien ja bisher zu angenehm. Und wie gerne wünschte man auch wohl überall, daß diesmal Falbs Prophezeiung sich nicht erfüllen möchte! Heitere, sonnige Tage wollte man zu den Tagen haben, die uns seit dem fernen Weihnachtsfeste ja zum ersten Male wieder für längere Stunden in dieser Zeit des erwachenden Frühlings mit dem Osterfeste geschenkt werden. Und nun? Der „Kritische", der ruhig hätte zu Hause bleiben können, begann noch Sonnabend Abend sein Regiment in Form ordentlicher Regenschauer und dehnte seine Herrschaft in Sturm, Regengüssen und stark abgekühlter Temperatur auch auf die beiden Festtage aus. Ja, da mußte nun so mancher „zu Hause" bleiben, der sich anfangs einen Ausflug nach Vogelsang 2c. oder gar über das Haff hin vorgenommen hatte, und man konnte den von Ferne erschienen Besuch nicht in Stadt und Umgegend so herumführen, wie man es gerne mochte und sich vorgenommen hatte. Es war geradezu trostlos.

Pfarrer Lackner †. Plötzlich am Herzschlage verstarb am vorgestrigen Tage der in den breitesten Schichten unserer Bevölkerung beliebte Pfarrer Lackner. Nicht lange ist es dem Verstorbenen vergönnt gewesen, sein Leben frei von den Bürden des Amtes zu genießen. Erst vor wenigen Monaten trat Herr Lackner, welcher 1½ Jahrzehnte hindurch in der St. Mariengemeinde das Amt eines zweiten bezw. ersten Geistlichen bekleidete, in den Ruhestand. L. legte auch gleichzeitig das Amt eines Lokalschulinspektors über die hiesigen beiden Altstädtischen Schulen nieder und nahmen deren Lehrer bei dieser Gelegenheit Veranlassung, dem scheidenden Vorgesetzten für die Leitung ihren Dank auszudrücken. Der Verstorbene, dessen Predigten wegen ihrer Klarheit und dem ansprechenden Organe L.'s großen Beifall fanden, war auch Religionslehrer an deren städtischen Lehrerinnen-Seminare und Vorsitzende des Diakonissen-Krankenhauses. Vor der hiesigen Wirksamkeit verwaltete Herr L. die Pfarrstelle in Neuheide (Kreis Elbing). Friede seine Asche!

Marine-Schauspiele. In der Zeit vom 1. Juni bis 12. September werden Minen-Uebungen in der Elbe bei Cuxhafen stattfinden. Das Uebungsfeld liegt zwischen Tr. 16 und 16 außerhalb des Fahrwassers und wird gekennzeichnet durch vier gelbe Faßtonnen mit einer rothen Flagge. Das innerhalb dieser vier Tonnen liegende Uebungsfeld darf nicht passirt oder zum Ankern benutzt werden. Von weitem kenntlich gemacht wird dieses Uebungsfeld durch einen verankerten Minenprahm, welcher mit vier niederen Lademasten und einem hohen Signalmast versehen ist. In der Nacht wird dieser Prahm mit zwei übereinander befindlichen weißen Laternen an dem hohen Signalmast zur Warnung für das abgesperrte Gelände zu sehen sein. In der Zeit vom 2—8. August liegt auf dem Uebungsfeld an einigen Tagen scharf lakorirte Minen aus. Während dieser Tage würden bei Tage wie bei Nacht Fahrzeuge das Feld bewachen und zwar ein Fahrzeug vor und hinter dem Sperrgebiet und eins seitlich bei Tr. 16. Am Tage sind die Fahrzeuge durch einen roth gezackten Ständer, des Nachts durch drei über einander befindliche weiße Laternen gekennzeichnet. Desgleichen werden in in derselben Zeit in der Nähe der Grodauer Baake Torpedobatterie-Uebungen abgehalten werden.

Der Circus Semsrott erfreute sich an beiden Feiertagen eines sehr zahlreichen Besuchs. Wenn ein Theil der Produktionen, namentlich diejenigen zu Pferde, und die Späße des Clowns und des „dummen August" auch unter Mittelmaß blieben, so konnte man sich mit den Vorführungen im Ganzen doch zufrieden geben. Gute Leistungen bot nicht nur Miß Elsa in ihrer erstaunlichen Vielseitigkeit als Dressurin, Schulreiterin und Zahnathletin, sondern auch ein Theil der übrigen Mitglieder der Circusgesellschaft führte neben schon bekannten Produktionen verschiedene neue Tricks aus. So ließ z. B. der Grotesk-Künstler, Herr Sender, sich aus beträchtlicher Höhe auf die gespreizten Beine fallen, was sehr gefährlich aussah und in den Zuschauern ein Gefühl des Unbehagens hervorrief; Herr Alvonse jonglirte mit Cigarren, Cylinder und Spazierstock und ferner mit 3 aufgespannten Regenschirmen. Besonderen Beifall fand Miß Elsa am Sonntag mit dem Balanciren von 7 Stühlen mit den Zähnen. Das Schulpferd Amatist zeigte gute Dressur und führte alle Gangarten der hohen Schule sehr gut aus. Neu dürfte für viele der spanische Tritt rückwärts gewesen sein.

Ueberschwemmungsgefahren. Das Hauptinteresse wendet zur Zeit die ganze Bevölkerung im Gebiet der rechtsseitigen Nogatniederung und des Drausensee ihrer künftigen Sicherstellung gegen Ueberschwemmungen mit Recht zu. Sehr betheiligt sind bei diesen Bestrebungen ganze Strecken von unserer Stadt wie der Vorberg, Grubenhagen, Schiffsholm, Lastadie, Speicherinsel, Niederstraße und der Straße am Elbing. Die Besitzer von Grundstücken in diesem Territorium wissen sehr wohl, wie ganz bedeutend ihr Eigenthum durch Deichabgaben belastet, durch die Möglichkeit einer jährlichen Ueberschwemmung auch noch hypothekarisch entwerthet wird. Wenn nun in dem letzten Dezennium 7 230 000 Mk. für den Durchstich der Nehrung bei Siedlersfähr, ungezählte Millionen für Eisbrecherschiffe und Eisbrecharbeiten auf der Weichsel in erster Linie zur Sicherheit der Danziger Niederung ausgegeben wurden, wozu die Elbinger Niederung genöthigt war, 720 000 Mk. bis jetzt beizutragen, so durfte letztere wohl hoffen, daß auch an ihre Sicherstellung gedacht werden würde und zwar durch die Errichtung der Eiswehre bei Kittlersfähre an der Montauer Spitze. Man glaubte nicht mehr um diesen Schutz bitten zu dürfen, sondern laut Gesetz vom 20. Juni 1888 ein Recht darauf zu haben. So vergingen acht Jahre unter schweren Sorgen, die sich steigerten, als es klar wurde, daß der Durchstich der Nehrung auf die Verhältnisse an der Nogat ohne jeden günstigen Einfluß geblieben war. Da brachte das Elbinger Deichamt am 20. Dezember 1896 die Sache bei dem Ministerium in Anregung und erfuhr nun nach 3 Monaten und 2 Tagen, also am 22. März 1897: „Eine Entscheidung über den Zeitpunkt, in welchem der Bau des Eiswehrs in der Nogat bei Kittlersfähr begonnen werden wird, läßt sich ebenso wenig treffen, wie angeben, ob die Eiswehre überhaupt oder in welcher Weise sie gesetzt werden sollen." (Hört, Hört!) Was die bisherige kräftige Heranziehung des Elbinger Deichverbandes zur Sicherstellung der Danziger Niederung anbetrifft, so erfahren die Interessenten der rechtsseitigen Nogat: „Falls die Vertheilung der Summe auf die einzelnen Theile des Weichsel-Nogat-Deichverbandes unbillig sein sollte, liegt den verhältnißmäßig zu gering belasteten Sonderverbänden die Aufgabe ob, die dem Elbinger Deichverband zu viel auferlegte Antheilsquote durch Aenderung des Beitragsverhältnisses zu übernehmen. Ob bei der Bemessung der Beiträge, die von den Sonderverbänden des Weichsel-Nogat-Deichverbandes zu den Kosten der Fortsetzung der Weichselregulirung demnächst zu fordern sein werden, der Versuch zu einem Ausgleiche des jetzt ungünstigen Verhältnisses für den Elbinger Deichverband zu machen ist, muß den weiteren Verhandlungen vorbehalten bleiben." (Gesegnete Mahlzeit!)

Wahl. Als Schulvorsteher sind die Besitzer Lemke in Gr. Wickerau und D. Gottschalk in Kl. Wickerau für diese Ortschaften gewählt und auch vom Kreis-Landrath bestätigt worden.

Concerte. Die beiden an den Osterfeiertagen von der O. Pelz'schen Musikkapelle ausgeführten Streichconcerte in der Bürgerressource erfreuten sich eines außerordentlich regen Besuches. Das Programm war sehr gut gewählt, reichhaltig und gediegen. Die ganz vorzüglich ausgeführten Leistungen des Orchesters wurden von dem Publikum lebhaft applaudirt. Die Leitung der Bürgerressource, welche sich in Händen des Herrn Reimer befindet, gab sich auch im Uebrigen die erdenklichste Mühe, allen Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden.

Patent. Herr Lehrer Gerlich in Lichterfelde bei Berlin, ein geborener Elbinger, hat ein Patent auf eine von ihm neuconstruirte Lesemaschine für den ersten Unterricht in Form eines Rades erhalten. Die zusammenzusetzenden Buchstaben erscheinen in verschiedenen Farben. Die Maschine kann auch beim ersten Rechenunterricht verwendet werden und ist bereits in einigen Berliner Schulen eingeführt worden.

Vergnügungsfahrt. Herr Schiffsrheder Zedler hatte gestern einen Dampfer zu einer Vergnügungstour nach Kahlberg gestellt. Trotz des schlechten Wetters hatten sich verschiedene Theilnehmer hierzu eingefunden. Der Dampfer fuhr um 2 Uhr von der Leegen Brücke ab und kam um ½9 Uhr wieder hier an.

Die sogenannten Stummelraucher scheinen durch den Aufenthalt des Circus eine ganz gute Lese zu machen. Stundenlang halten diese „Herren", manchmal sogar trotz strömenden Regens, vor dem Standplatze stand, um jeden mit einem Glimmstengel Bewaffneten die Arena Besuchenden zu überfallen und ihn zur Abgabe des kostbaren Nikotins zu veranlassen. Daß dem Geschmacke mitunter auch eine recht gehörige Dosis zugetraut wird, läßt sich denken, und groß ist die Freude der Burschen, wenn sie einmal ein gutes Kraut erwischen.

Jugendliche Strolche. In letzter Zeit ist mehrfach beobachtet worden, daß sich an den Markttagen vor den Thoren, durch welche die Landleute mit ihren Wagen kommen, um auf die Märkte zu gelangen, halbwüchsige Burschen umhertreiben, welche sich darbietende Gelegenheiten benützen, um diese Wagen zu bestehlen. So wurde gestern früh beobachtet, wie ein herumlungernder Bursche von einem langsam fahrenden Bauernwagen eine anscheinend mit Butter gefüllte Mulde mit der Schnelligkeit eines geübten Diebes herunternahm und zunächst auf die Erde stellte. Durch das hierdurch verursachte Geräusch war jedoch der Führer des Wagens aufmerksam geworden, schaute sich um und hielt, als er seinen Verlust bemerkte, sein Fuhrwerk an. Als er jetzt, die Situation richtig erfassend, vom Wagen sprang und den jugendlichen Dieb, der ganz harmlos thuend, stehen geblieben war, fassen wollte, nahm dieser so schnell Reißaus, daß der Bestohlene die Verfolgung bald aufgeben mußte. Die Landleute werden gut thun, wenn sie auf den Inhalt ihrer Wagen möglichst Obacht geben.

Die Subhastation des „Elbinger Vereinsbad", E. G. m. b. H., Johannisstraße 12, findet am 19. Mai vor dem hiesigen Amtsgericht statt.

Diebstahl. Einem Steindrucker von hier wurde seine ganze Festesfreude schon in voriger Woche verdorben und zwar dadurch, daß ihm seine Spargroschen in Höhe von 50 Mk. gestohlen worden waren. Dieses Malheur ist ihm schon zu drei verschiedenen Malen innerhalb eines Jahres passirt. Ein Glück für ihn war es noch insofern, daß er kurz vorher noch einen Anzug bezahlt hatte, sonst wäre auch dieses Geld wohl weg gewesen. Von dem Diebe ist keine Spur zu finden.

Selbstmord. Vor einigen Tagen hat das Dienstmädchen Regine Bliesschau in der Wohnung ihrer Schwester daselbst ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Dieselbe litt an einer unheilbaren Krankheit und wird angenommen, da ein Verbrechen ausgeschlossen ist, daß dieses die Ursache zum Selbstmorde gewesen ist.

Im Radfahrerkostüm vor Gericht zu erscheinen, ist — unschicklich. Ein Zeuge, der vor dem Schöffengericht in Charlottenburg vernommen wurde, war in Radfahrerkleidung erschienen. Der Vorsitzende rügte dies und legte dem Radfahrer nahe, er möge, wenn er wieder einmal vor Gericht zu erscheinen habe, in einem anderen Kostüm erscheinen.

Zuchtvieh-Auktion. Die Ausstellung und elfte Zuchtvieh-Auktion der Ostpreußischen Holländer Heerdbuch-Gesellschaft, findet am 10. und 11. Juni d. Js. auf dem Pferdemarktplatze vor dem Steindammer Thore zu Königsberg statt.

Wichtige Gerichtsentscheidung. Beamte, die sich als Anhänger der sozialdemokratischen Partei zu erkennen geben, zeigen sich des Vertrauens, das ihr Beruf erfordert, unwürdig, — so hat das Oberverwaltungsgericht am 29. Jan. d. J. entschieden.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 15. April 1897.

Der Schüler Andreas Wobbe von hier hat sich Ende September v. Js. des Taubendiebstahls schuldig gemacht und erhält hierfür 3 Tage Gefängniß, wogegen dem Schüler August Wiedner wegen Hehlerei eine Gefängnißstrafe von einer Woche zudictirt wird. — Hierauf betreten sechs „hoffnungsvolle" Pflänzchen die Anklagebank, dieselben sind die Arbeitsburschen Wilhelm Trampenau, Karl August Zulage, August Rakau, Paul Joost, Herrmann Philipp und Otto Moeller, sämmtlich von hier. Die ersten fünf Angeklagten begaben sich im Oktober und November v. Js. auf einen vollständigen Taubenraub und führten solchen mit der größten Frechheit in der Königsberger-, Sonnen- und Herrenstr. mittels Einsteigens und theils gewaltsamen Einbruchs aus, worauf sie die gestohlenen Tauben zum Theil verkauften. Der zuletzt Angeklagte Moeller dagegen hat eine der gestohlenen Tauben an sich gebracht und hat sich daher der Hehlerei schuldig gemacht. Die sämmtlichen Angeklagten sind geständig, wollen aber in einigen Fällen nicht zu ihrem Ziel gelangt sein und mußten von dem Raube Abstand nehmen. Auf Grund der Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof gegen Trampenau

auf 3 Wochen Gefängniß, gegen Zulage auf 2 Wochen Gefängniß, gegen Rakau und Joost auf je 5 Wochen Gefängniß, gegen Philipp und Moeller auf je einen Verweis. — Die Arbeiter Johann und Cornelius Dickau aus Tiegenhof haben sich am 29. November v. Js. in dem Schielke'schen Schanklokal, Ersterer der Beleidigung, Letzterer der schweren Körperverletzung bezw. des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und erkannt der Gerichtshofs gegen Erstern auf eine Geldstrafe von 10 Mk. bezw. zwei Tagen Gefängniß, gegen Letztern auf 6 Monaten 1 Woche Gefängniß. — Der Fleischergeselle Paul Orzichowski aus Marienburg ist beschuldigt, in einer öffentlichen Urkunde sich als Gustav Orzichowski behufs eines sogenannten Schuhgeschäftes gerirt und unterzeichnet, wogegen dem Fleischergesellen Gustav Orzichowski und dem Fleischermeister Franz Orzichowski aus Marienburg zur Last gelegt wird, den Erstangeklagten zu dieser falschen Handlung überredet zu haben. Der Gerichtshof beschloß, da hier Verbrechen gegen die §. §. 271 und 272 St. Gb. vorliegen, die Sache an das Schwurgericht zu verweisen, und die Angeklagten in Haft zu nehmen. — Der Arbeiter Johann Tabbert aus Tiegenhof ist durch das Schöffengericht dortselbst wegen gefährlicher Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängniß bestraft worden. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. In der Berufungssache des Arbeiters Josef Gust aus Straßewo der durch das Schöffengericht zu Stuhm wegen Beleidigung zu sechs Monate Gefängniß verurtheilt, worden war erkannte der Gerichtshof auf drei Monate Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

Briefkasten der Redaktion.

R. S. Frau Simson, welche seinerzeit im hiesigen Lehrerinnenverein den hochinteressanten Vortrag über „Die Forderungen der Frauenbewegung an Jedermann" hielt, ist Vorsitzende des „Frauenbildungsvereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit" in Breslau. Dieser Verein wurde 1866 gegründet und so lange ist Frau Simson an seiner Spitze. Dieser Verein hat folgende Anstalten ins Leben gerufen, die unter seiner Leitung stehen: Lehranstalt für Frauenarbeit, Fortbildungsschule, Kindergärtnerin-Seminar, Kinderpflegerinschule, Volkskindergarten. Handelslehrerinnen-Seminar, Handelsschule, Kochschule, Haushaltungsschule, Photographische Lehranstalt, Abendkochschule.

Telegramme.

Der türkisch-griechische Krieg.

Constantinopel, 19. April. (Wiener Corr.-Bur.) Nach offiziellen Mittheilungen endigte der gestrige Kampf auf der Haupt-Operationslinie mit der Erstürmung aller griechischen Positionen und Häuser von Meluna bis in die Nähe von Turnavo. Der Widerstand war zähe, der Verlust der Griechen groß, jener der Türken geringer. Einige türkische Offiziere sind gefallen. Marschall Edhem Pascha hielt die türkischen Truppen zusammen. Man glaubt, daß derselbe heute, in jedem Falle aber morgen, mit 6000 Mann den Vormarsch über Turnavo nach Larissa antritt. Der Kommandant der 2. Brigade der 2. Division Abdul-Ezel-Pascha ist gestern bei Turnavo gefallen. Nach Information aus dem Yildiz-Kiosk befinden sich bereits 3 türkische Divisionen auf griechischem Gebiet. Die Nachricht von dem Falle Grevenas wird im Yildiz-Kiosk bestritten.

Athen, 19. April. (Havas-Meldung.) Die Türken griffen heute den Reveni-Paß mit beträchtlichen Streitkräften an, wurden aber zurückgeschlagen. — Die Stadt Arta ist durch das gestrige Kanonenfeuer nicht beschädigt worden. — Der Kronprinz ist heute von Larissa nach Turnavo abgereist. Der Angriff der Türken auf den Reveni-Paß ist vollkommen mißlungen. Die Griechen rückten gegen Damassi vor und sind bis auf 1 Stunde von der Grenze in das türkische Gebiet einmarschirt. Die Brigade unter General Mastrapa hat sich wieder in der Richtung auf Gritzovali vorwärts bewegt, wo ein lebhafter Kampf fortdauert.

Athen, 20. April. (Havas-Meldung.) Der gestrige Kampf bei Meluna war sehr heftig. Mehr als 200 verwundete Soldaten und 3 Offiziere wurden nach Larissa, Turnavo und Volo gebracht. Das Feuer hörte gegen 5 Uhr auf. Der türkische Gesandte Assinbey ist abgereist.

Athen, 20. April. (Havas-Meldung.) Es verlautet, den griechischen Truppen sei es gelungen, mehrere strategische Punkte in die Umgegend von Damassi und sogar den Ort Vigla zu nehmen. 3000 bewaffnete Bauern kämpfen auf Seite der griechischen Armee. Es heißt, die Türken seien bei ihrem Angriff auf den Reveni-Paß 22 000 Mann stark gewesen.

Constantinopel, 20. April. (Wien. Corr. Bur.) Divisionsgeneral Abdullah wurde zum Chef des Generalstabes der Operationsarmee ernannt. Die Nachricht von dem Vorgehen der griechischen Truppen gegen Saloniki und Dedeagatsch ist unbegründet. Es geht das Gerücht von einer Schlacht bei Larissa und einer Einnahme dieser Stadt. Eine offizielle Bestätigung steht jedoch noch aus. Die Ottomanbank richtet auf ihre Kosten Militärspitäler in Elassona und Lardy aus.

Larissa, 19. April. (Havas-Meldung 5 Uhr Nachm.) Die Brigade unter General Dimopulos rückte über Bughasi auf Damassi vor. Der Divisionsgeneral Mavromichalis marschirte auf einem andern Wege dorthin, um den Versuch zu machen, die Türken, deren Rückzug in Unordnung von statten geht, zu umgehen.

Larissa, 20. April. (Hav.-Mldg.) Der Kronprinz ist gestern hierher zurückgekehrt. Die griechischen Truppen haben Gritzovali nach erbittertem Kampfe wieder genommen.

London, 20. April. Die „Times" meldet aus Elassona, daß am 18. d. M. bei Janina ein Gefecht stattgefunden habe. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Athen von gestern scheint man als feststehend anzunehmen, daß die Türken an 4 Stellen angegriffen haben, bei Nezero, Gritzovali, Meluna und Reveni. Bei Nezero behaupteten die Griechen ihre Stellungen, bei Reveni wurden die Türken zurückgeschlagen. Andererseits rückten die Türken bis Meluna und Gritzovali vor, wurden aber bei starken Verlusten von den Griechen zurückgetrieben. Nach Heranziehung von Verstärkungen gelang es den Türken, die völlig erschöpften griechischen Truppen wieder zurückzudrängen. „Daily Telegraph" meldet aus Elassona, die Türken hätten mit aufgepflanztem Bajonett das letzte noch in den Händen der Griechen befindliche Blockhaus an der Grenze genommen.

London, 20. April. Der „Daily-Telegraph" meldet aus Elassona, die Türken seien nunmehr im Besitz der ganzen Höhen an der Grenze. In den Kämpfen um den Reveni-Paß seien 7000 Türken getödtet oder verwundet worden.

Arta, 19. April. (Havas-Meldung.) Das Bombardement im Golf von Arta dauert fort, die türkischen Batterien erwidern nur schwach. Während des Ueberganges der griechischen Truppen über den Arachthos-Fluß entstand ein heftiger Kampf, bei welchem sich die griechischen Batterien weit überlegen erwiesen.

Athen, 19. April, 11 Uhr 30 Minuten Abends. (Havas-Meldung.) Infolge des hohen Seeganges wurde, wie aus Arta gemeldet wird, die Beschießung von Prevesa unterbrochen. Die in Salagura gelandeten Truppen rückten nach Prevesa vor. Von Arta sind Truppen auf der Straße nach Janina abmarschirt.

Constantinopel, 20. April. Das Blatt „Sabah" führt in einem Leitartikel aus, daß Griechenland die Verantwortung für den Krieg habe. Es habe muthwillig an der Grenze Reibungen herbeigeführt.

Paris, 20. April. Der „Temps" bezweifelt, daß der auf der Balkanhalbinsel ausgebrochene Brand auf die Dauer lokalisirt bleiben werde, wenn man ihn sich selbst überließe. Der „Temps" befürwortet daher eine Intervention seitens der Mächte.

Canea, 20. April. (Havas-Meldung.) Auf Befehl des Sultans ist eine Bekanntmachung angeschlagen worden, welche die griechischen Unterthanen auffordert, Creta binnen 14 Tagen zu verlassen.

Berlin, 20. April. In den Juwelierladen von **Wilke** in der Neuen Grünstraße ist ein Einbruch verübt worden. Es wurden Goldwaaren im Werthe von 12—15000 Mk. gestohlen.

Paris, 20. April. Präsident Faure hat gestern Abend 9¾ Uhr seine Reise nach dem Westen angetreten und wird sich zunächst nach Nantes und Larochelle begeben.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 20. April, 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	17./4.	20./4.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,20	104 10
3½ pCt. " "	104,00	103,90
3 pCt. " "	98,40	97 80
4 pCt. Preußische Consols	104,10	104,00
3½ pCt. " "	104,20	104 20
3 pCt. " "	98,40	98,10
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,20	100,10
3½ pCt. Westpreußiche Pfandbriefe	100,30	100,20
Oesterreichische Goldrente	104,60	104,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	104 10	103,70
Oesterreichische Banknoten	170 55	170,35
Russische Banknoten	216 55	216 45
4 pCt. Rumänier von 1890	88,00	87,20
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	62,60	60,70
4 pCt. Italienische Goldrente	89,90	88,70
Disconto-Commandit	194,40	191,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	123,60	123,60

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	40,50 ℳ
Spiritus 50 loco	60,30 ℳ

Königsberg, 20. April, 12 Uhr 48 Min. Mittag.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco nicht contingentirt	39,50 ℳ Brief.
April	39,70 ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt	39,10 ℳ Geld.
April	39,00 ℳ Geld.

Spiritusmarkt.

Danzig, 17. April. Spiritus pro 100 Liter kontingentirter loco 58,20 bez., —,— Gd., nicht kontingentirter loco 38,50 bez., —,— Gd., April-Mai —,— bez.

Viehmarkt.

Berliner Central-Viehhof vom 17. April.
Zum Verkauf standen: 3037 Rinder, 4762 Schweine, 1105 Kälber und 4660 Hammel.
Die Rinder beinahe ausverkauft. Bezahlt wurde 33—54 ℳ pro 100 Pfund Fleischgewicht.
Der Schweinemarkt verlief schleppend und wurde geräumt. Bezahlt wurde 43—46 ℳ — ausgesuchte Waare darüber — pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.
Der Kälberhandel gestaltete sich sehr gedrückt und bleibt Ueberstand. Bezahlt wurde 38—58 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht, ausgesuchte Waare darüber.
Der Hammelmarkt ziemlich geräumt. Bezahlt wurde 42—48 ₰., Lämmer bis 52 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht.

Das Beste ist immer das Billigste, und dies trifft ganz besonders zu bei dem in allen Haushaltungen beliebten, anerkannt besten Wasch- und Reinigungsmittel **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Man achte aber genau auf die Schutzmarke „Schwan", da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰. in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Elbinger Standesamt.

Vom 20. April 1897.

Geburten: Schiffseigenth. Friedrich Krause 1 S. — Schuhmacher Samuel Pätzel 1 S. — Schmied Friedrich Brochowski 1 T. — Fabrikarbeiter Hermann Kähler 1 S. — Schmied Gottfried Dost 1 S.

Aufgebote: Kaufmann Emil Brade-Magdeburg mit Margarethe Reiß-Elbing. — Unterglöckner Johann Bahr mit Auguste Schienke. — Schlosser Friedrich Diegner mit Amalie Medau. — Tischler Hermann Gebhardt mit Anastasia Sosnowski. — Fabrikarbeiter Heinrich Neumann mit Johanna Eichler. — Bürstenmacher Gustav Morgenroth mit Auguste Bach. — Schlosser Friedrich Liedtke mit Johanna Krause.

Eheschließungen: Bürstenmacher Louis Ohmsieder mit Ida Kolberg. — Fabrikarbeiter Hermann Plath mit Eleonore Ardenski. — Arbeiter Carl Zibull-Elbing mit Charlotte Zerfowski-Hagenau. — Maschinen-Techn. Theodor Borchero mit Erna Kuntze. — Kaufmann Adolf Dreher mit Emma Friedrich. — Lackirer Wilhelm Jantzin mit Bertha Görbert.

Sterbefälle: Rentiere, Wwe. Johanna Fischer, geb. Konter 76 J. — Wächterfrau Mathilde Pählke, geb. Jorkeit aus Memel 76 J. — Pfarrer Hugo Lackner 57 J. — Schlosser Carl Schmidt 40 J. — Tischler Carl Sokolowski S. 3 M. — Fabrikarbeiter Franz Marx S. 6 M. — Bertha Petersen 75 J. — Schneider Friedrich Staffensky S. 5 J. — Hospitalitin Henriette Kneisel 71 J. — Maschinist Salomon Büttner S. 7 M. — Kreis-Thierarzt Louis Oldendorf 74 J.

Städt. Realgymnasium
(UII, OII, I).
Ober-Realschule
(lateinlos VI bis OIII).

Der neue Jahreskursus beginnt **Donnerstag, den 22. April.** Die Aufnahme **neuer Schüler** findet für alle Klassen **Mittwoch, den 21. April, Vormittags 9 Uhr,** statt. Abgangs-, Schul-, Tauf-, Impfzeugnisse, sowie Schreibmaterialien sind mitzubringen.
Zu prüfende Schüler mögen präc. um 9 Uhr erscheinen.
Elbing, den 17. April 1897.
Dr. Nagel, Direktor.

Liederhain.

Nachruf.

Der Elbinger Landwirthschaftliche Lokal-Verein hat durch den Tod seines langjährigen Vorstandsmitgliedes,

des Herrn Kreis-Thierarzt

Oldendorff

einen herben Verlust erlitten.

Sein stets reges Interesse, sein liebenswürdiges Entgegenkommen, seine gewissenhafteste Leitung der geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins sichern dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken bei allen Mitgliedern.

Der Elbinger Landwirthschaftliche Lokal-Verein.

Die Beerdigung der Frau Rentiere

Johanna Fischer

findet Mittwoch, den 21. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Heil. Geiststr, 1, statt.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Tochter sagen wir allen Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank.

J. Dembowski u, Frau, nebst Grosseltern u. Geschwistern.

Sitzung
des
Elbinger landwirthschaftlichen Localvereins
Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachm. 5 Uhr
in der **„Börse".**
Tagesordnung:
1) Vorstandswahl und Rechnungslegung.
2) Geschäftliches.
3) Getreide- und Futterbau.

Der Vorsitzende.
Grube.

Oeffentliche Versteigerung!
Freitag, den 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr,
werde ich bei dem Kaufmann **Johannes Laws** in **Tolkemit** im Wege der Zwangsvollstreckung:
1 Rolle Zinkblech, 12 Ofenthüren, 1 Parth. Sielenstränge, led. Peitschen, Peitschenstöcke, Bürsten, Holzpantoffeln, Halfter, Ketten, 1 Repositorium mit Schubladen, 1 Blitzlampe, 1 Balken- und 1 Brückenwaage nebst Gewichte, 1 Parth. Hufeisen, Sensen, Spaten, Forken, meff. Glocken, Schlösser, Nägel, Schrauben, Sägen, ca. 200 Pack Cichorien, 2 gr. Fässer, drei Schleifsteine, ca. 67 Buchsen und Stöpsel, 1 Dezimalwaage, 1 Haufen Schmiedekohlen, 35 Paar Schlittschuhe, 2 Revolver, 1 Parthie Muttern, Baubeschlag, gr. Tiegel u. v. a. Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Elbing, den 20. April 1897.
Scheessel,
Gerichtsvollzieher.

Gute Cigarren
in jeder Preislage empfiehlt
F. Becker, Schmiedestr. 1.

Elbinger Kirchenchor.
Mittwoch ½8 Uhr **Vorm.:** Gesang in der Marienkirche.
Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist dringend nothwendig.

Circus Nouveau.
Exerzierplatz.
Mittwoch, den 21. April d. J., 8 Uhr Abends:
Große brillante Vorstellung
mit neuem auserlesenen Programm.
Auftreten des Athleten und Ringkämpfers Mstr. Jackson.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1 ℳ 50 ₰, I. Platz 1 ℳ, II. Platz 60 ₰, Gallerie 40 ₰.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
A. Semsrott, Direktorin.

Zahn's Restaurant,
Johannesstraße Nr. 18.
Täglich Englisch Brunner u. Echt Böhmisch.
Alles frisch vom Faß.
Von heute ab ganz neue Bedienung.

Trockene Malerfarben, Firnisse, Lacke
empfiehlt die
Farbenhandlung
Richard Wiebe,
Heilige Geiststraße 34.

Zum Schulanfang.
Diarien u. Schreibhefte in **allen Liniaturen** aus **bekannt allerbestem Papier,** sowie **sämmtliche**
Schulbedarfsartikel
empfiehlt
Alwine Gerlach,
Papierhandlung,
Alter Markt 41, Ecke Fleischerstraße.

Klempnerlehrling
sucht **H. Lipski,** Lange Hinterstr. 24.

Herzegowina und Bosnische Cygaretten-Tabacke, Oesterreichische Regie
Packetchen zu 25 Gramm
à **35. 40, 50** Pfg.
Hermann Penner,
Alter Markt 44.

Messina-Apfelsinen
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt die
Obsthalle, Alter Markt.

Schmiedeeiserne
Grabgitter
nach neuesten Mustern liefert billigst
C. A. Stegmann,
Schlossermeister, Burgstr. 27.

Maschinenöle! Wagenfett!
vorzüglichster Qualität, billigst.
Wiederverkäufern möglichsten Rabatt.
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Künstliche Zähne
unter mehrjähriger Garantie,
Plombiren ꝛc.
Adolf Bukau
Kurze Heiligegeiststraße 25.

Die Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehg. 26. Mai, bestehen aus **10 compl. bespannten Equipagen, 47** edlen ostpreußischen **Pferden, 2443** massiven **Silbergegenständen. Günstigste Gewinnchancen,** weil **weniger** Loose. Loose à 1 ℳ, 11 Loose 10 ℳ, Loosporto u. Gewinnliste 30 ₰ extra, empf. d. General-Agentur v. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** sowie **hier** d. H. **Emil Ascher, Bernh. Janzen,** Innerer Mühlendamm, **Arthur Lerique, A. F. Grossmann, Reinhold Kühn, Cajetan Hoppe, C. Komm, Joh. Gustävel, Heinrich Martinkus, A. Jschdonat, Cornelius Siebert** und in der **Expedition dieser Zeitung.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, den ersten Geistlichen an der evangelischen Hauptkirche von St. Marien und der Heil. Geist-Hospitalskirche

Herrn Pfarrer H. Lackner,

in der Nacht zum Osterfest durch einen plötzlichen Tod aus diesem Leben abzurufen.

Fünfzehn Jahre hindurch hat der Entschlafene, ausgestattet mit reichen Gaben, in gewissenhafter, liebevoller Treue seines Amtes in unserer Gemeinde unter vielem Segen gewartet. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss war es ihm nicht mehr vergönnt, nach der Mühe und Arbeit seines Lebens der wohlverdienten Ruhe sich zu erfreuen.

Unsere dankbare Anerkennung folgt ihm über das Grab hinaus in das ewige Leben.

Er ruhe in Frieden!

Elbing, den 20. April 1897.

Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung von St. Marien.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 21. d. M., 7½ Uhr, in der St. Marienkirche statt.

Nachruf.

Der Herr über Leben und Tod hat in der Osternacht um 12 Uhr nach kurzem Todeskampfe den Pfarrer an St. Marien und geistlichen Beisitzer im Synodalvorstande,

Herrn Hugo Lackner,

abgerufen.

Wir verlieren in ihm einen, vermöge seiner tüchtigen Kraft und geschäftlichen Erfahrung hochgeschätzten Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Namens der Kreis-Synode Elbing.
Der Vorstand.
Schiefferdecker, Superintendent.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 7 Uhr verschied nach längerem Leiden mein theurer Mann, unser geliebter Vater,

der Kreisthierarzt

Louis Oldendorff,

im 74. Lebensjahre, was hiermit tief betrübt anzeigen

Elbing, den 17. April 1897.

Hedwig Oldendorff, geb. **Steinbrück,**
Margarete Oldendorff,
Paul Oldendorff.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem St. Annenkirchhofe statt.

Heute früh 1½ Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante, das Fräulein

Bertha Petersen.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt an

Elbing, den 19. April 1897.

Marie Krüger, geb. **Petersen.**

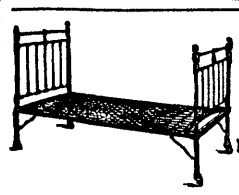
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Marienkirchhofe statt.

A. Danielowski,
Aeuß. Mühlendamm 67.
Colonialwaaren und Weinhandlung,
Destillation.
Specialität: **Rum und Cognac,** ächter Verschnitt.

Frühjahrspflanzung.
J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg empfiehlt: **Edle Obstbäume** in allerbest. Sort. für unser rauhes Klima **von 75 Pf. ab.** Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren u. s. w.
Verzeichniß zu Diensten.

August Neumann, Schneidermeister,
Elbing, Heil. Geiststrasse 20,
empfiehlt sein **reichhaltig assortirtes Lager** in
Anzug-, Paletot- u. Beinkleiderstoffen
in nur vorzüglichen Qualitäten und neuesten Dessins.
Bestellungen nach Maass
werden in kürzester Zeit sauber und billig ausgeführt.
Zur Anfertigung von Garderobe aus nicht selbstgeliefertem Stoff bin gern erbötig.
Neuheiten der Saison.

Einen großen Posten einzelner Damen- und Herren-Schirme
gebe ich weit unter dem Preise ab.
Gute Qualitäten.
Verkauf pro Stück von Mk. 1,95 an.
Th. Jacoby.



Eiserne Bettgestelle
mit Spiralmatratze, sowie mit Seegras und Indiafaser gepolstert,
eiserne Waschtische
mit Zubehör empfehlen bei größter Auswahl zu **billigsten Fabrikpreisen.**
Gebr. Jlgner.

Kinderwagen! Sportwagen!
1 Waggon circa 200 Kinderwagen, bestes Fabrikat, in 60 verschiedenen Ausführungen, von den billigsten bis zu den elegantesten, mit vernickeltem Untergestell und Gummirädern, empfehlen, da bei Waggonbezug die Fracht erheblich billiger, zu bedeutend billigerem Preise
Gebr. Jlgner.

Bruchkranken!
empfehle **gut und sicher schließende Bruchbänder** I. Qualität.
Leibbinden, Gummistrümpfe, Monatsverbände, Jrrigatoren, Eisbeutel, Gummibinden und **sämmtliche Artikel zur Krankenpflege.**
G. Hellgardt, prakt. Bandagist,
Lange Heiligegeiststraße Nr. 9.

Schlosserei u. Maschinenbauwerkstatt
mit elektr. Kraftbetrieb
von
Julius Hall, Sturmstraße,
empfiehlt sein Lager sämmtl. **Landwirthschaftlicher Maschinen** zu äußerst billigen Preisen.
Schmiedeeiserne Grabgitter nach den neuesten Mustern werden bei billigster Preisberechnung angefertigt.
Reparaturen aller Art, sowie sämmtliche **Drehereiarbeiten** werden gut und pünktlich ausgeführt.

Während meiner diesjährigen achtwöchigen militärischen Uebung vom 21. April bis 20. Juni werde ich durch einen Assistenten vertreten; ausserdem wird mein Bruder aus Danzig persönlich jeden Sonntag und Mittwoch in meiner hiesigen Praxis zu consultiren sein.
Leo Jaskulski,
Kettenbrunnenstr. 2/3, I.

Faulbaum-, Kamillen-, Baldrianthee, Isländisches und **Caragheenmoos, Carlsbader** und **Bittersalz, Bitterwasser, Baldriantinktur, Hoffmannstropfen etc.**
stets frisch und billigst bei **Bernh. Janzen.**

Handels-Lehr-Institut
Otto Siede.
Königl. behördlich konzessionirt.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenstände:
Kaufmännische Schönschrift mit Uebergang in die Korrespondenz.
Kaufmännisches Rechnen.
Bank- und Wechsellehre, Handelsrecht, Handelsgebräuche und allgemeine Kontorarbeiten mit Formularlehre, Verkehrswesen und Uebung im Ausrechnen von Conto-Correnten nach Staffel-, progressiver und retrograder Methode.
Doppelte italienische u. amerikanische Buchführung für Detail-, Engros-, Bank- und Fabrikgeschäft.
Selbständige Ausführung aller Arbeiten bei Erfüllung von Handelsgeschäften.
Maschinenschreiben. Vier Schreibmaschinen da.
Allgemeinunterricht in Stenographie.

Der Eintritt kann jederzeit erfolgen, da jedermann mit Rücksicht auf seine Befähigung besonders unterrichtet wird und somit bei täglich siebenstündiger Arbeit in 2½, 3, 3½ bis 4 Monaten fertig wird und alsdann hohen Anforderungen im Kontor genügt.

Anmeldungen nehme ich jederzeit entgegen.

Otto Siede, Direktor.
Gerichtlicher Bücherrevisor, vereidigter Sachverständiger für die kaufmännische Buchführung.
Institut: Kettenbrunnenstr. 6.
Privatwohnung: Jakobstr. 5 a. Kasino.

Herrschaftliches Haus mit Garten, vorstädtisch. Gartengrundstücke, gut verzinslich, **Wiesengrundstücke, Gastwirthschaften, eine Wasser-** und **Windmühle** zu verkaufen.
Andres,
Große Hommelstraße 9, I.

Gut erhaltene
Oxhofte
und kleinere Weinfässer
kauft die
Obstverwertungs-Genossenschaft
in **Elbing** (E. G. m. b. H.).

Putzlappen
weiße und bunte, **altes Blei** kaufen zu höchsten Preisen.
Zillgitt & Lemke,
Herrenstraße 44.

Von sofort wird eine gute
Pension
für 2 Gymnasiasten von 10 u. 15 Jahren gesucht. Offerten sind zu richten an die Exped. d. Ztg.

---

1 Lehrling kann eintreten bei
A. Stegmann, Schlossermeister, Burgstraße 27.

Ein Lehrling
für meine **Klempnerei,** kann von sofort oder später eintreten.
H. Dornbusch, Junkerstr. 18.

Lehrlinge für **Schlosserei und Dreherei** können sich melden.
Julius Hall, Sturmstraße, Schlosserei mit elektr. Kraftbetrieb.

Ein Friedrich,
am liebsten von außerhalb und **ein Lehrling,** von braven Eltern, sucht sofort
A. Preuschoff,
Königsbergerstraße 19 und „Alte Börse".

Wirthin, Stubenmädchen
auf Güter mit guten Zeugn. s. z. erfrag., **Mädchen, Knechte, Jungen** erh. gute Stellen. **R. Rogall,** Burgstr. 30.

Benno Damus
Nachf.
Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 92. Elbing, den 21. April 1897. Nr. 92.

Aus den Provinzen.

Danzig, 18. April. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft ist gestern Hr. Rechtsanwalt Johannes Neumann hierselbst verhaftet und in das Centralgefängniß gebracht worden. Ueber die Gründe, die zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben haben, verlautet noch nichts.

† **Lichtfelde**, 18. April. Am 15. d. M. feierte Herr Lehrer Herrmann hierselbst sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Die Gemeinde Lichtfelde hatte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um ihrem Jugendbildner ihre Dankbarkeit auszudrücken. Die Gemeinde überraschte den Jubilar durch eine kostbare Garnitur und eine goldene Uhr. Das älteste Schulvorstandsmitglied überreichte eine Adresse. Der freie Lehrerverein, dessen Mitglied H. ist, überreichte dem Jubilar einen Sorgenstuhl und einen kostbaren Stock mit einer Widmung. Die goldene Uhr trug die Inschrift: „Zum 25jährigen Amtsjubiläum. Lichtfelde, den 15. April 1897. Die dankbare Gemeinde?" — Es beweist jedenfalls dieses Verhalten der Gemeinde, daß man hier die schwierige Arbeit eines Lehrers wohl zu schätzen weiß. In demselben Sinne handelte vor einigen Monaten auch die Kirchengemeinde Stalle, welche ihrem Organisten und Lehrer zu dessen Silberhochzeit eine kostbare goldene Uhr nebst Kette widmete, während der Gesangverein „Melodia" seinen Dirigenten durch eine Garnitur und Schaukelstuhl überraschte.

†§ **Neuteich**, 19. April. Am vorigen Sonnabend ertrank hier der Enkelsohn des Arbeiters Zimmermann. Derselbe hatte auf einem Floß geangelt, war dabei ausgeglitten, ins Wasser gestürzt und ertrunken. Ein zweijähriger Bruder hatte vom Ufer aus den Vorgang angesehen. Die Leiche wurde erst nach einer Stunde aus dem Wasser gezogen.

(!!) **Stuhm**, 19. April. Der Roßarzt des Kgl. Westpreußischen Landgestüts in Marienwerder hat bei dem in Nicolaiken stationirten Beschäler „Goldmann" Bläschenausschlag (Beschälungsausschlag) festgestellt. — Vor dem Gasthause des Gasthofpächters in Braunswalde ist Morgens ein herrenloses Fuhrwerk mit einem braunen Wallach gefunden und dem dortigen Gemeindevorsteher übergeben worden. — An Stelle des seiner Zeit ausgefallenen Vieh- und Pferdemarktes wird hierselbst am 27. d. M. ein Ersatzvieh- und Pferdemarkt abgehalten werden. — Vom 1. Mai d. J. ab werden im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden. Die Trigonometer sind angewiesen, jede Flurbeschädigung nach billiger Uebereinkunft alle Kosten für Fuhrwerk, Holz, Baumaterial 2c. nach ortsüblichen Preisen baar zu bezahlen.

Pr. Stargard, 16. April. Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Schuhmachermeisters Cyganski in Bilonia, Kreis Pr. Stargard, eine Pathenstelle angenommen.

E. **Janowitz**, 16. April. Wie seiner Zeit berichtet, wurde im nahen Lopienno der Inspector Guttmann wegen Getreideunterschlagungen verhaftet. Derselbe ist wegen dieses Vergehens von der Strafkammer zu 1½jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Auch seine Helfershelfer, zwei Mühlenbesitzer aus Lopienno, wurden einer zu 1 Jahre Zuchthaus und der andere mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Dem Besitzer Karl Jumtow aus Dziewierzewo ist vor einigen Tagen eine 11jährige braune Stute entlaufen, die einen Werth von 300 Mk. hatte. Bis heute ist J. noch nicht in den Besitz des Thieres gelangt. — Ein trauriges Bild bot der Jahrmarkt am Mittwoch in Lopienno. Der Viehmarkt war fast leer, ebenso sah es auch auf dem Krammarkte aus. Die Zeiten werden demnach immer schlechter.

E. **Posen**, 16. April. In der ganzen Provinz Posen herrscht unter der katholisch-polnischen Bevölkerung der Gebrauch, alljährlich zu Ostern „Swietconka" anzurichten, ein Gebrauch, dem sich keiner entzieht, obgleich derselbe mit hohen Kosten verknüpft ist, die zu erzwingen dem armen Manne recht sauer wird. Die „Swietconka" ist ein Sinnbild des erstandenen Heilands, und alles, was dazu gebraucht wird, hat seine symbolische Bedeutung. So stellt der schön angerichtete und geschmückte Schinken oder ein anderer Braten den erstandenen Heiland dar, gekochte Eier sind die Steine mit denen Christus geworfen wurde, ein aus Butter geformtes Lamm versinnbildlicht das Osterlamm, die nie fehlende Bratwurst die Stricke, womit er geschlagen wurde, und so hat alles, selbst der kleinste Gegenstand mit dem Leiden und der Auferstehung des Herrn einen Zusammenhang. Die Anrichtung geschieht einige Tage vor dem Feste und wird zum Osterabend von dem Geistlichen, der dann von Haus zu Haus geht, geweiht. Alles, was angerichtet ist, darf nur in kaltem Zustande gegessen werden, was leider häufig genug Veranlassung zu Krankheiten giebt, die nach dem Osterfeste fast überall auftreten; und ein Wunder ist ja nicht. Nach einer langen Fastenzeit, die der Pole weit strenger nimmt als ein anderer Christ, ist der Magen die schwerverdaulichen Speisen nicht gewöhnt und versagt infolgedessen seine Funktion. So schön und erhaben auch dieser Ostergebrauch ist, so hat er doch auch sein Nichtgutes an sich, das bei einiger Vorsicht wohl zu vermeiden ist.

Meseritz, 15. April. Der Fettviehhändler Blobel aus Blesen ist unweit dieser Stadt erschlagen und seiner Baarschaft beraubt worden. Der Regmenter Wolff aus Solben wurde vor einigen Tagen in einem Graben liegend, an Händen und Füßen gebunden, aufgefunden. Er war seiner bedeutenden Baarschaft ebenfalls beraubt.

(?) **Allenstein**, 19. April. Der Bezirksausschuß hat die vom Magistrat und den Stadtverordneten beschlossenen Prozentsätze zu den Staats- und Realsteuern zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs pro 1897/98 genehmigt. 200 pCt. Zuschlag zur Staats-, 175 pCt. zu den andern Steuern.) — Das hiesige königl. Gymnasium ist kurz vor Schluß des Schuljahres 1896/97 (1. Februar 1897) von 322 und die Vorschulen von 28 Schülern besucht worden. — Der hiesige Kriegerverein zählte im vorigen Jahre 484 Mitglieder. Als Deputirte des Vereins für den am 16 Mai cr. tagenden Delegirtentag des Bezirks II Ostpreußen werden die Herren Recke, Neubauer, Mohr, Hassenstein und Mendelsohn nach Königsberg entsendet.

Lokale Nachrichten.

Preußischer Regatta-Verband. Die diesjährige Ruder-Regatta findet auf der Weichsel zwischen Neufahrwässer und Danzig und zwar am Sonntag, den 27. Juni 1897 Nachmittags 3 Uhr unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Oberpräsidenten Staatsministers Dr. v. Goßler, Excellenz, statt. Dieselbe ist offen für Ruder-Vereine aller Länder, nach den allgemeinen Wettfahrtbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes. Länge der Bahn 2000 Meter. Stilles Wasser. Gerade Bahn. Die Startnummern zählen vom linken Weichselufer.

Das Programm für die Regatta ist nunmehr wie folgt festgesetzt:

3 Uhr. I. Zweiter Vierer. Ehrenpreis, gestiftet vom Preußischen Regatta-Verbande. Offen für Ruderer, die nicht im Rennen 3 und 6 — Kaiser-Vierer und Verbands Viererstarten. Einsatz 30 Mk.

3,15 Uhr. II. Junior-Einer. Ehrenpreis. Einsatz 10 Mk.

3,35 Uhr. III. Kaiser-Vierer. Wanderpreis, verliehen von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. Der Preußische Regatta-Verband giebt dem Gewinner bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre einen Ehrenschild. Gewinner 1896: Ruder-Club „Viktoria" Danzig. Einsatz 50 Mk.

3,50 Uhr. IV. Junior-Vierer. Herausforderungspreis. Preis der Stadt Danzig. Der Preis ist dreimal — auch ohne Reihenfolge — von demselben Verein zu gewinnen, bevor er sein endgültiges Eigenthum wird. Gewinner p. 1895 und p. 1896: „Danziger Ruder-Verein." Einsatz 30 Mk.

4,30 Uhr. V. Leichter Vierer. Offen für Mannschaften, deren Ruderer, jeder einzeln nicht mehr als 65 kg. und zusammen nicht mehr als 250 kg. ohne Kleidung wiegen. Ehrenpreis, gestiftet vom Danziger Jagd- und Reiterverein. Einsatz 30 Mk.

4.45 Uhr. VI. Verbands-Vierer. Wanderpreis, gegeben vom Deutschen Ruder-Verbande. Der Preußische Regatta-Verband giebt dem Gewinner bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre einen Ehrenschild. Einsatz 30 Mk.

5 Uhr. VII. Einer. Ehrenpreis. Einsatz 10 Mark.

5,35 Uhr. VIII. Zweiter Junior Vierer. Offen für Ruderer, die bis zum 26. Juni 1897 in keinem offenen Rennen gestartet haben. Preis, gestiftet von den Damen des Ruderclubs „Viktoria" und des „Danziger Rudervereins." Einsatz 30 Mk.

5.55 Uhr. IX. Achter. Herausforderungspreis, gestiftet von den Gründern des Ruderclubs „Viktoria." Der Preis muß zweimal hintereinander von demselben Verein gewonnen werden, bevor er in seinen endgültigen Besitz übergeht. Gewinner 1896: Ruderclub „Viktoria." Einsatz 50 Mk.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen. Meldungsschluß für ausländische Vereine bis 4. Juni, Abends 8 Uhr, für inländische bis 11. Juni, Abends 8 Uhr. Nennungsschluß für sämmtliche Vereine bis 11. Juni, Abends 8 Uhr. Die Verloosung der Startplätze findet für sämmtliche Rennen am 11. Juni, Abends im Café „Germania" statt. Meldungen und Nennungen sind unter Beifügung der Einsätze zu richten an den Schriftführer Herrn John Axt, Danzig Langgasse Nr. 57.

Für Colonialwaarenhändler. Der Schutzverein gegen unlauteren Wettbewerb in München macht darauf aufmerksam, daß z. Z. die Nürnberger Firma Pralle und Reese an die Colonialwaarenhändler sogenannte Drogeneinrichtungen zu verkaufen sucht. Die betreffenden Käufer werden aufgefordert, einen Kaufvertrag zu unterschreiben, welcher ganz unverfänglich aussieht, in welchem u. A. der Passus enthalten ist: „Schließlich verpflichtet sich Unterzeichneter (Käufer), die sämmtlichen in den gratis ihm zu liefernden Reklamebüchern der Firma Pralle und Reese aufgeführten Waaren ausschließlich von der Firma Pralle und Reese zu beziehen. Eine Handlung gegen diese Verpflichtung zieht für jeden Fall eine an die Firma Pralle und Reese zu zahlende Conventionalstrafe von Mark 20 — nach sich." — Eine ganze Reihe von Colonialwaarenhändlern ist denn auch schon auf diese Offerte hineingefallen, denn ganz bestechend wirkt der erste Satz: „Die Firma Pralle und Reese, Nürnberg, liefert mir eine Drogeneinrichtung nach Abzug von 33⅓ pCt. Rabatt für Netto zwischen Mark 300 und Mark 330. Allerdings heißt es dann weiter! „Auswahl der Drogen 2c. nach Art und Quantum ist dem Lieferant überlassen." Leuten, die nachträglich von dem Geschäft zurücktreten wollen, wird dies nicht gestat et. Die ganze Art und Weise, wie hier versucht wird, Geschäfte zu machen, ist nach dem bestehenden Gesetze nicht strafbar, indessen möchte der Schutzverein gegen unlauteren Wettbewerb in München nicht unterlassen, die Geschäftsleute zur größten Vorsicht zu mahnen.

Literatur.

§ Nr. 16 der **„Jugend"**, Münchner illustrirte Wochenschrift für Kunst und Leben (G. Hirth's Verlag in München, Preis 3 Mk. — pro Quartal), enthält u. a.: Farbiges Titelblatt von Hans Roßmann; Bilder aus dem Kadettenhaus von E. Goldbeck mit Zeichnungen von R. Wilke; Farbiges Vollbild, nach einer Originallithographie von Max Liebermann; „Ostern", Gedicht von A. Matthaei, mit farbigem Zierrahmen von Fritz Erler; „Laplischker", Prosaskizze von Käthe Schirmacher; „Ein Frühlingsgebet", Gedicht von Franz Evers, mit Zeichnung von B. Pankok: „Leben . .", Stimmungsbild von G. Nordensvan (aus dem Schwedischen übersetzt); „Kunst und Mode", Zeichnung von Alex. Frenz; Allerlei von Max Bernstein; „Zur Menschenkenntniß", Aphorismen von Gottfried Böhm; „Heiße Maroni!", farbige Zeichnung von A. Halmi; „Gerichtsverhandlungen am 22. März", Zeitsatire; Denkmünze, Herrn v. Stumm von der „Jugend" gewidmet; Epigramme; Humor des Auslandes; Mobilmachung in Athen, politische Caricatur; Sonstige künstlerische Beiträge von A. Jank, F. Christophe, J. Diez.

§ **Frühlingsmoden**. Eine prächtige Uebersicht der heutigen Frühlingsmode bietet das heute erschienene Heft 8 des „Moden Salon", das auch in seinen Zeichnungen geradezu vollendet schön ist. Wir finden über 30 elegante Straßen- und Besuchskleider in tailor made oder mit Blousen- oder Jäckchentaillen u. s. w., aparte Gesellschaftstoiletten, entzückende Hutmodelle, fesche Gadfahrecostüme, Paletots und Kragenumhüllen u. s. w. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Gratisbeilage „Die Kinder-Mode", welche praktische Kleidung, Handarbeiten und Lectüre für unsere Kleinen bietet. Das Heft ist in jeder Buchhandlung erhältlich. Preis pro Quartal nur Mk. 1.25. — Für Abonnentinnen Schnitte nach Maß gratis nur gegen Einsendung von 30 Pf. für Porto 2c.

— Versuche mit **Somatose** wurden in der Abtheilung für Kinderkrankheiten der med. Klinik in Wien (Leitung Docent Dr. Frühwald) unternommen und ein Bericht darüber liegt im Oktoberheft des „Archiv für Kinderheilkunde" vor. Allgemeines Interesse bieten dieselben, soweit sie Kinder betreffen, die in Folge ungenügender Ernährung in der Entwickelung zurückgeblieben waren, und solche, welche sich in der Genesungszeit nach schweren fieberhaften Erkrankungen befanden. In allen Fällen erwies sich die Somatose als ein Kräftigungsmittel, das eine beträchtliche Zunahme des Körpergewichts herbeiführte; nach überstandener Krankheit erholten sich die kleinen Patienten unter Somatose-Gebrauch sehr rasch. Die Zunahme des Körpergewichtes ging in der ersten Zeit sprungweise von Statten. Wird Somatose ausgesetzt, so ist auch die Gewichtszunahme eine entsprechend geringere. Trotzdem ist es rathsam, die Somatose nicht ununterbrochen zu verabreichen, weil Gewöhnung an sie eintritt, sondern nach drei Wochen für 8 Tage auszusetzen; dann sind auch die Erfolge wesentlich bessere.

Großstadtluft.

Original-Novelle von **A. Gilly.**

Nachdruck verboten.

5)

Das Leben bleibt immer dasselbe. Des einen Freude ist des anderen Leid. Heinrich mußte jetzt auch an jene andere, stille Resi denken, die zu Hause die schon begonnene Wäscheausstattung liegen ließ, höchstens einmal an sonnigen Tagen das Spind öffnete, vielleicht Blumen zwischen den Stößen entdeckend; vertrocknete Blumen, die er ihr geschenkt, er, der flotte Kußnascher, der sein Leben jetzt genoß.

Der junge Mann war noch mehr herabgestimmt; er gab sich sogar Mühe, etwas wie Sehnsucht nach der Verlassenen in seinem Herzen zu entdecken.

Aber das bunte, geräuschvolle Lebensbild, das ihn umgaukelte, lenkte seine Gedanken immer wieder ab.

„Nein! Das war doch nicht das Rechte!" sagte er sich endlich. „Welch' ein Durchschnittspaar wären wir beide geworden. So ist es besser! Sie bekommt mal einen guten Mann von da oben, wo die Sonne kühler scheint, und dann schweigen sie alle beide ihre guten Gedanken aus. Nein — nein! das ist nicht das Rechte!"

Das Rasseln von Trommeln erklang aus der Gegend des Bahnhofs Friedrichstraße; das Publikum drängte dorthin. Heinrich ließ sich von dem Strome treiben. Das Regiment der „Kaiser Franzer" kam von dort mit klingendem Spiel anmarschirt. Die Trompeten schmetterten, die Klarinetten und Flöten trillerten, dumpf hallte das große Schlagwerkzeug, und die Töne des Glockenspiels hüpften wie ein Kobold durch die Melodie des Marsches. Helme und Gewehre blitzten; verstaubte, müde Mannschaften zogen vorüber mit gleichmäßigem Schritt. Den Spielleuten vorauf wälzte sich ein Menschenstrom, wie häßliches Ungeziefer um blankes Metall schwirrt. Jene Sorte der halb erwachsenen Burschen, welche eine Schmach der Großstädte, ein Schrecken der anständigen Frauen und ruhigen Leute sind, marschirte mit dem Militär, sich gröhlend unterfassend, jeden niederrennend, der ihnen in den Weg tritt.

Es war an der Mittelstraße, wo Heinrich dieser Zug begegnete. Vor ihm ging eine feingekleidete, junge Dame mit festem elastischem Schritt. Sie schien die Gewohnheiten der voraufeilenden Burschen zu kennen, denn sie wollte sich abkehren, um in die Mittelstraße zu gelangen.

Drei oder vier Burschen hatten dies bemerkt, machten schreiend einen Bogen und stürzten auf das junge Mädchen zu, um es anzurennen.

Aber sie hatten den Mann übersehen, der mit einem geschickten Handstreich, sich fest am Boden stützend, die verrohten, jungen Herren der Schöpfung so gründlich abfing, daß sie wie Hammel, in die ein Schäferhund hineinspringt, nach allen Richtungen auseinanderstoben.

Ein Schutzmann hatte dies Manöver mit angesehen; sein bärtiges Gesicht war von einem leichten Lachen erfüllt; er faßte an seinen Helm, den Retter der öffentlichen Ordnung begrüßend.

Die Musik zog weiter. Heinrich hob den Hut auf, der ihm bei der Attacke entfallen war. Als er sich hochrichtete, sah er die junge Dame von vorhin vor sich stehen.

Ihr etwas schmales und von der Luft der Großstadt angekränkeltes Gesicht mit den großen, grauen Augen war nicht schön zu nennen. Dafür war ein kluger, belebter Zug darin; die reizend geformten Lippen lächelten fein.

„Ich danke Ihnen, mein Herr!" sagte die Dame und streckte die kleine, in einem feinen Glaceehandschuh steckende Hand dem Assessor hin, der sie mit tiefer Verneigung lächelnd ergriff.

„Ah! nur meine Schuldigkeit, meine Gnädigste!"

Einen Augenblick war es, als wollte die Dame noch etwas sagen, ihre Augen forschten in dem Gesicht des jungen Mannes. Dann schritt sie mit einer leichten Neigung des Hauptes weiter.

„Ein echtes Berliner Mädel, die Fleisch und Blut gewordene Intelligenz!" murmelte Heinrich vor sich hin, während er in den Franziskaner schritt, um sein Frühstück einzunehmen. „Möchte nur wissen, wo ich solche kluge, prüfende Augen schon gesehen habe?"

Der Portier öffnete die Thür. Heinrich stand noch draußen und stieß ein lautes: „Donnerwetter! Das war ja die kleine Hellmer!" aus.

Der Uniformirte hielt noch immer die Thür in Händen.

„Richtig, ich muß rein oder raus!" lachte der Assessor, dem Dienstwilligen ein Geldstück zusteckend und betrat das Lokal. —

„Ein Provinziale!" sagte der Portier zu sich selbst. „Berliner laden nichts ab!"

Drinnen, unter dem Stadtbahnbogen herrschte das Zwielicht, gemischt aus Sonnenschein und künstlicher Beleuchtung. Selbst in dieser frühen Stunde waren die Tische schon gut besetzt.

Heinrich setzte sich nieder, ließ sich die neuesten „Fliegenden" geben und trank sein Glas „Echtes". Dabei, während er gerade über einen köstlichen „Oberländer Witz" schmunzelte, überlegte er, ob er vielleicht doch einmal zu Hellmers gehen sollte. „Gott! So eine Braut wird doch nicht immer ungenießbar sein. — Also gehen wir hin."

Aber erst zum Onkel; der wohnte in der Brunnenstraße, ein bischen weit noch, aber man hatte ja nichts zu versäumen.

Dumpf polterten die Züge der Stadtbahn über den Viadukt hin, leicht klirrten dann die Gläser auf den Untersätzen. Dazu das Wagengerassel nebenan wie aus weiter Ferne, das Gesumme der kommenden, gehenden und schmausenden Gäste — so selbstverständlich für den Berliner, so neu und entzückend für den Verbannten aus irgend einem Winkel des lieben deutschen Reiches, wo es so ganz, ganz anders zugeht.

„Nur nicht dran denken!" sagte sich Heinrich und verließ wieder das Lokal.

Er hatte den Weg vergeblich gemacht, der Onkel war auf ein paar Tage verreist, wie seine Haushälterin erklärte.

„Komisch eigentlich, daß der Alte immer so hübsche, junge Haushälterinnen hat", dachte Heinrich bei sich selbst. „So übel ist das nicht. Aber nein, das ist doch nichts für das Herz, für den Verstand, das ist auch nur so ein Stück Zusammensinken, Bequemlichkeit, Gedankenarmuth. Ich glaube, mir fehlt zum Schmetterling doch wohl das volle Talent. Ich suche nur — und kann das Rechte nicht gleich finden. Hie Resi eins — hie Resi zwei. Welche nehme ich? Eins? weg; zwei? Ich weiß wirklich nicht, bin ich der kleinen Katze gut oder bilde ich es mir nur ein!"

Der Assessor speiste zu Mittag mit Fritz, seinem Freunde, in einem vornehmen Linden-Restaurant, wohin er den Dicken zu einer kleinen Collation eingeladen hatte.

Die Beiden waren nachher sehr animirt, da die Zeche einen halben blauen Reichsbankzettel gekostet hatte.

Hinter den Säulen des Café Bauer sitzend, bei einer Schale Schwarzen und einer guten Cigarre, plauderten die Freunde von allerlei.

„Also da Du Dich in Schweigen hüllest, edler Hinterwäldler, muß ich annehmen, Dein Abenteuer von gestern Abend ist noch nicht zu Ende, denn soweit man fertig ist — was die Weiber anbelangt natürlich — davon spricht man auch. Hast Du Dir etwa einen allerliebsten Hausschlüssel schenken lassen?"

„Wie kannst Du denken!" sagte der Assessor ein wenig ernster als vorher. „Das Mädchen ist guter Leute Kind —"

„Das würde kein Hinderniß sein, mein lieber Prinz Heinz. Seitdem „die Ehre" unsere Moral bezüglich der Hinterhäuser und Vorderhäuser ein für allemal geregelt hat, vergißt man ganz diejenigen Leute, welche nicht die Risse ihrer Ehre an den beiden Polen zukleistern, sondern sie unter Umständen ganz offen lassen. Ich gebe Dir mein Wort, es giebt alte Heineckes auch in den oberen Etagen herrschaftlicher Häuser. Vor allen Dingen die alten Gewohnheitsduseler, die ihre Töchter mit ruhigem Gewissen einem Schuft in die Arme legen, wenn er zum Standesamt und so weiter entschlossen ist."

„Ja, aber die Töchter müssen doch verheirathet werden!"

„Du sprichst ein großes Wort gelassen aus — sie müssen. Und warum? Weil der Vater vielleicht Schulden hat oder bei seiner schmalen Pension die Kinder zu Hause im Wege sind. Fort mit Schaden! Mag das arme Täubchen dann sehen, wie es sich fühlt in den freilich etwas abgegriffenen Tatzen des Katers."

„Du bist ja sehr pessimistisch gestimmt, Falstaff, sollte etwa die Verlobung der ältesten Hellmer?" lachte Heinrich auf.

„Ach nein, ich muß sehr bitten. Das ist eine honette Familie."

„Na, siehst Du. Und um Dich auf etwas aufmerksam zu machen: wir verbinden mit unsern Heirathsgedanken doch auch immer — oder meist — kleine Nebenabsichten!"

„Oho, Heinz, ich fordere Beweise!"

„Gleich, Falstaff. Sprachst Du nicht gestern

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 22. d. M.,
sollen aus den Schutzbezirken Reichenbach und Buchwalde, etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

a. aus **Reichenbach:**
3 Bi.-, 2 Esp.-Nutzholz, 34 Dachlatten, 3 Hopfenstang.,
98 R.-Mtr. Klobenholz,
25,5 „ Knüppelholz,
221 „ Reisig III,

b. aus **Buchwalde:**
23 Rothbu.-Nutzholz,
306 R.-Mtr. Klobenholz,
6 „ Knüppelholz,
278 „ Reisig III.

Versammlung der Käufer **Vorm. 9 Uhr** im **Gasthause** zu **Reichenbach.**
Elbing, den 13. April 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. d. M.,
sollen aus dem Schutzbezirke **Birkau** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
1 Kiefer-Nutzholz,
96 R.-Mtr. Bu.-, Bi.-, Ki.-Klobenholz,
170 R.-Mtr. Reisig III.

Versammlung der Käufer **Vormittags 10 Uhr** im **Schaak**'schen **Gasthause** in **Trunz.**
Elbing, den 20. April 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. d. M.
sollen aus dem Forstreviere **Rakau** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:
2 Ei. Deichs., 2 weißbuch. Langwag.,
1 Ei., 1 Esch., 12 Bi., 7 Ki.-Nutzholz,
52,5 R.-Mtr. Bi., Esp.-Nutzholz,
167 „ Knüppelholz,
123 „ Reisig I,
332,5 „ Reisig III.

Versammlung der Käufer **Morgens 9 Uhr** im **Hirschkruge,** bei Dörbeck.
Elbing, den 20. April 1897.

Der Magistrat.

Bad Jlmenau in Thür.
Sanitätsrat Dr. Prellers
Wasserheilanstalt
für: Nerven-, Frauen- und chronische Krankheiten. Gesamtes Naturheilverfahr. a. wissenschaftl. Grundlage. Glänz Heilerfolge. Prosp. durch d. Direkt. Dirig. Arzt: Dr. Ralf Wichmann, Nervenarzt.
Geöffn. d. ganze Jahr.

Oeffentliche Versteigerung!

Mittwoch, d. 21. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlokale, **Wollweberstraße 5,** hier:
1 Pianino, 1 mahag. Cylinderbureau
öffentlich meistbietend versteigern; sodann kommen zufolge Auftrages in öffentlich freiwilliger Auktion:
1 gut erhaltenes Niederrad (Pneumatic), 1 Ariston nebst Noten, 2 Jagdgewehre, Cigarren u. a. m.
zum Verkauf.
Elbing, den 20. April 1897.

Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung!

Donnerstag, den 22. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlocale, **Neustädtische Stallstraße 5,** im Wege der Zwangsvollstreckung:
1 Sopha mit Ripsbezug, 1 Kleider- u. 2 Waarenspinde, 1 mah. Wäschespind, 1 lg. Spiegel, 1 Regulator, 1 Ladentisch, 1 Schreibpult, 17 Bd. Brockhaus Conf.-Lex., 1 Kreisscheer-, 1 Rund-, 1 Blechstanz-, 1 Abbiege- und 1 Wulst-Maschine, 1 Parth. Gieskannen, Milchseien, gr. Milch- u. Petroleumkannen, Steh-, Küchen- und Hängelampen, Präsentirteller, Laternen, Kohlenkasten, Zinkeimer u. v. a. Gegenstände;
sowie zufolge Auftrages:
1 fast neuen Cariolwagen, 1 Revolveralbum für Photographen, sowie div. Nippsachen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Elbing, den 17. April 1897.

Scheessel,
Gerichtsvollzieher.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk., 120 **bess. europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.**
Satzpreisliste gratis.

Vorleserin
in Deutsch (Mundarten), evtl. auch französisch, hat noch einige Stunden des Tages frei. Nachfragen erbeten unter **G. 92** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von **1** Mark an. **Gute Küche.**
Reichhaltige Speisenkarte.

Das Elbinger Leichen-Bestattungs-Institut
empfiehlt sein **großes Lager** von
Särgen
in Metall und Holz, sowie **Leichen-Ausstattungen** in größter Auswahl zu ganz billigen Preisen. Zur Bequemlichkeit empfehle ganz besonders meinen eigenen, neu gegründeten **Leichenträger-Verein** und fahre Kinderleichen von 3 Mark, große Leichen von 7 Mark an.
Eigene Kranz- und Blumenbinderei.
Leichnamstraße 122. **D. Blödhorn,** Brückstraße 28.

Die Bau- und Maschinenschlosserei
von
A. Räder,
Elbing, Wasserstr. 31,
empfiehlt sich **zu allen in ihr Fach schlagenden Arbeiten** bei billigster Preisnotirung.
Specialität:
Schmiedeeiserne Grab- und Balkon-Gitter, Thorwegen, Veranden u. Fenster.
Bierkorkmaschinen eigener Construktion.

! Sofort ! versende ich gegen **Nachnahme** — **direkt an das Privatpublikum** —
10 Meter 78 cm breit **ungebl. Hemden-Nessel,**
6 „ 90 „ „ **ungebl. pr. Hemdentuch,**
6 „ 83 „ „ **ungebl. Köper-Barchent,**
4 „ 142 „ „ **ungebl. Betttuchstoff**
26 Meter zusammen für **8 Mk. 85 Pfg.**
Nichtconvenirendes wird umgetauscht.
A. Alexander, Mittweida i. S.
Webwaaren-Fabrik-Niederlage.

Biere-Offerte!

Englisch Brunner Bock-, Lager- u. Bömisch Tafel-, Königsberger, Braunsberger Weissbier, Grätzer echten und deutschen Porter, Culmbacher, Löwenbräu, Pschorr, Braunbier
empfiehlt alles in täglich frischem Abzug zu billigstem Preise frei in jedes Haus.
A. Preuschoff,
Königsbergerstraße 19 u. „Alte Börse".

Grösste Dauer. **Höchste Arbeitsleistung.** **Leichteste Handhabung.**
ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
Leichte Abzahlung.
Prämiirt mit den ersten Preisen.
Singer Co. Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger)
Elbing, Fleischerstraße 13.

Für verloren gehaltene alte
aus- u. nicht eingekl. Forderungen, Wechsel, Hypotheken, Erbschaftsansprüche 2c. kaufe gegen Cassa. **A. Neumann,** Auskunftei u. Privat-Detektiv-Inst., **Königsberg** i. Pr., Dohnastraße 4, I.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

E. Hilsnitz,
Zahntechnisches Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Nervtödten 2c.,
Innerer Mühlendamm,
in der Nähe des Gerichts.
Sämmtliche Ausführungen unter Garantie.

selbst von den hunderttausend Mark, welche Deine verlorene Angebetete mitbringt?"

„Das ist so eine runde Summe, weißt Du, das habe ich gegriffen. Der Alte trägt auch nicht stets sein Portemonnaie offen; jedenfalls sind die Leute reich. Er wollte seinen Posten schon aufgeben und sich in Lichterfelde eine Villa kaufen. Dazu gehört Geld! Aber er wartet noch immer auf einen Juristen, der sein Amt auf die Schultern nimmt und die zweite Tochter dazu."

„Siehst Du wohl, Falstaff. Und diesem Geschäftsinteresse opfert er auch sein Täubchen!"

Fritz lächelte vor sich hin.

„Die Lilly läßt sich gerade opfern; die verdiente sich eher durch Klavierunterricht ihren Unterhalt!"

„Nein, um zu zeigen, daß sie auch etwas können! — meinst Du doch!" rief Heinrich. „Nachher fällt das Examen unter das Klavier."

„Rede Dich nur in die Wuth, Heinz. Nein, umgekehrt ist es! Wir sind es, die nach dem Examen alles mögliche über Bord werfen. Wir thun es nur nicht, wenn ein zweites, drohendes Gespenst der Prüfung vor uns steht. Allenfalls die Aerzte ausgenommen; die suchen heute aber auch einander zu übertrumpfen in Tuberkulin, Chinin, Phenacetin, Antipyrin und wie die Jne sonst noch heißen. Sieh' Dir einmal — um vor unserer Thür zu kehren — die Herren Rechtsanwälte auf dem Lande an; zum todtschreien ist es! Sie trinken — Essen haben sie nicht viel nöthig — sie schlafen; hin und wieder liebt einer, wenn das Bier es zuläßt. Und wir vom Richterstande haben das Malheur, das Recht so genau zu kennen, daß nach jeder Apellation ein anderer Spruch herauskommt. Wie es bei Euch zugeht, weiß ich nicht. Ihr gehört sozusagen zum eigenen Haushalt, seid Stütze der Hausfrau, die für Kaiser und Reich sorgen muß. Aber mit dem Wirthschaftsgelde kommt Ihr trotz allen Rechnens nicht aus — siehe Defizit der letzten Jahre. Dabei wird gespart und geschunden — nur immer nach unten — bei Leibe nicht nach oben. Was guckst Du mich so an, Prinz Heinz? Weil Du auch einmal König von England wirst? Ach was! wenn ich hinter Krotoschin oder Rumpelsack, wo die Füchse sich „gute Nacht Speck" sagen, Amtsrichter bin, dann weiß Keiner, daß ich einmal an eine Säule des Staates ein großes Fragezeichen gemalt habe."

Heinrich lachte. Er kannte die Art des Freundes schon zu gut, um sich über dessen Scherze zu wundern.

„Auf etwas anderes zu kommen, Fritz!" sagte er, was meinst Du, soll ich einmal bei Hellmer's vorsprechen?"

„Natürlich, thue das! Aber siehe Dich vor, daß Du Deine Bülow-Ketzerei da nicht merken läßt. In wen sich Lilly Hellmer festbeißt, der ist kaput — mitten durch. Und bitte, mache mich nicht schlecht, wenn Dir einmal der Gesprächsstoff ausgehen sollte. Denn ich glaube, ich möchte die kleine Kröte doch haben. Aber wie mir das immer gegangen ist: sie mich nicht! Doch rede nicht darüber und werbe auch nicht für mich. Ich glaube, sie liebt alles Neue und hat es darum meistens schon in der nächsten Stunde vergessen!"

„Das sind ja recht schöne Aussichten für einen, der dort anklopfen möchte, Ritter Falstaff!"

„Ich glaube gar, dieser Bengel will mir meine letzte, stille Hoffnung nehmen!" lachte Fritz und richtete sich aus seiner bequemen Stellung auf. „Na, ich kann Dich mit einem geheimnißvollen: „ich bin mit ihr heimlich verlobt!" nicht zurückhalten. Dies Mittel hatte mir ein findiger Kopf aufgeschwatzt. Ich wendete es auf die älteste Hellmer an — und glaubte den Hauptmann mit dem Schnurrbart von einem Manöver abzubringen. Kuchen! sagt der Berliner. Der ließ das als Preuße nicht auf sich sitzen, dachte einfach: „Ich muß doch einmal sehen, ob ich nicht schneller laufen kann, als dieser Dicke!" Natürlich lief er schneller — und ich fiel ab!"

„Du nimmst es aber mit Humor!"

„Diese Sorte, Heinz, ist die billigste. Die ist am Galgen für einen Pfennig zu kaufen."

„Du bist doch aber ein hübscher Kerl; ich denke, Dir könnte es nicht fehlen, Fritz!"

Der andere lacht gutmüthig.

„Hübscher Kerl!" Das sagt man immer, wenn man nichts hinzuzusetzen hat. Hübscher Kerl! Als wenn ich Dich freigehalten hätte! Wem man heutzutage schmeichelt, den hält man für dumm!"

„Du bist ein närrischer Kauz!" sagte Heinrich und klopfte dem Freunde die dicken Backen.

„Ich glaube, Du willst mich anpumpen!" lachte er. „Schmeicheln und patscheln! Das ist zuviel, Heinz. Ich kann nicht mehr und schlage Dir vor, wir gehen schnell einmal zum Kaiser und bitten um Audienz, um uns zum Nachfolger von Schelling zu empfehlen — oder reflektirst Du auf Caprivi's Sorgenstuhl?"

„Laß Deine Scherze, Fritz — da lacht selbst der Zahlkellner darüber. Das thut er doch sonst nur über die Provinzialen!"

„Am Ende hat er dann über Dich gelacht!" meinte Fritz stoisch und schritt Arm in Arm mit dem Freunde zum Café hinaus.

Am Lustgarten angekommen, blieben die Freunde stehen, um den grauen Koloß, das kaiserliche Schloß, anzusehen und ein wenig zu warten, ob der Herrscher nicht kommen werde.

„Da sieht man ja wieder, wie solche Gesellschaft von da hinten in der Türkei verwirrend wirkt!" meinte endlich Fritz lachend. „Der Kaiser ist ja in Rominten und wir gucken in leere Spinte. Komm, gehen wir den Dom beschauen — wie sie ihn endlich bauen."

Heinrich macht sich los und ruft drollig entsetzt: „Er dichtet! Nun ist es mir klar, warum Du immer den Erfolg verpaßt!"

Plötzlich hörten sie einen lauten Zuruf.

„Assessor — Doktor — wo wollen Sie hin!"

„Du — Hellmer, der Direktor von Lilly und Kathi und der Lebensversicherung mit hunderttausend Mark!" raunte Fritz, diebisch lächelnd.

„Wo denn?"

„Dort in der Droschke erster Güte. Schau Dir den Mann genau an; er versteht es, ein gutes Menu festzusetzen. Sein Weinkeller soll nur klein sein — ich habe aber immer genug gekriegt. Komm, ich frische Eure Bekanntschaft auf."

Der alte Herr Hellmer hatte das Gefährt verlassen.

„Kutscher, bei Mendelssohn, um vier Uhr! — Servus meine Herren! Der Tausend, ist das — ist das nicht unser alter Freund — richtig, Herr Assessor Leutemann! Willkommen in Berlin! Nun, wollen Sie wieder zu uns zurückkehren?"

„Nur zum Besuch, Herr Direktor!"

„Schade! Aber doch auf längere Zeit?"

„Ein paar Wochen, Herr Direktor. — Darf ich mich nach Ihrer werthen Familie erkundigen? Alles wohl?"

„Alles wohl — theilweise sogar verlobt! lachte der alte joviale Herr. „Und Sie? Noch nicht gefangen?"

„Bis jetzt noch nicht, Herr Direktor."

„Nur zweiter Güte!" murmelte Fritz.

„Lieber Fritz, ich habe einen Johannisberger Schloßabzug bekommen — lachen Sie nicht, er ist echt — das ist etwas für Sie! Meine Herren, darf ich Sie zu heute Abend zu einem kleinen Spektakel einladen? Meine Tochter Lilly spielt vierhändig mit dem neuesten Wunderkinde von Berlin — meiner Tochter Kathi. Aber lassen Sie sich dadurch nicht abhalten; es dauert nicht lange. Und der Schloßabzug ist wirklich fein! Also abgemacht, heute acht Uhr, wie gewöhnlich: Hallesches Ufer. Servus! muß noch zu Mendelssohn, Noten einwechseln, aber nicht für die Wunderkinder!"

Fort war der Alte. Man sah ihn, den Stock schwingend, schon über die sogenannte Puppenbrücke eilen.

Fritz schüttelte den Kopf; mit komischer Wehmuth sagte er: „Da haben wir es; ich werde beim Schloßabzug sitzen — und Du bei den Wunderkindern. Es ist dies mein gewöhnliches Pech. Reden wir nicht mehr davon!"

* * *

Gegen Abend hatte sich der Assessor Leutemann etwas verspätet, da er ein paar Bekannte traf und mit diesen eine kleine Bierreise unternehmen mußte. Fast mit Gewalt hatte er sich von den alten, lustigen Studiengenossen zu trennen, um in sein Hotel fahren und, während die Droschke vor der Thür hielt, schnell in seinen Leibrock schlüpfen zu können.

Nun war er auf der Fahrt zu Helmers, die Friedrichstraße hinab, über das Hallesche Thor und am Kanal entlang, wo ihm auffiel, daß die Bäume schon anfingen, etwas gelblich gefärbt zu werden.

Heinrich seufzte. Ehe der Herbst kam, war er schon wieder in seiner Höhle drüben, zwischen der Ostsee und der Nordsee. Wie würde er nur die Regentage aushalten und den stillen Winter? Denn nun war ja keine Rede mehr davon, daß er beim Oberregierungsrath die Abende verbrachte. Ihm blieb also nur die Kneipe, und wie die dort bestellt war, wußte er nur zu genau. Im Offizierskasino, wo er als Gast gewesen war, machte sich ein Ton breit, der den Herren von der Linie schön vorkam, ihm aber grob und unheimlich. Und im Hotel am Markte? Da wußte jeder Spießbürger die Fehler der Politik, der Regierung, der Städteverwaltungen, der Frauen, Handwerker und so weiter her zu zählen; den Balken im eigenen Hause sahen diese klugen Herren nicht.

Warum mußte er, der Flüchtling, sich alle diese Gegensätze so ausmalen? Warum genoß er nicht einfach sein Leben jetzt und ließ die Zukunft Zukunft sein? Er würde sich doch noch einmal mit allen diesen unfruchtbaren Gedanken so einspinnen, daß ihm „alles Irdische nur ein Gleichniß" erschien und er ein Kopfhänger wurde. Manchmal hatte er geglaubt, daß künstlerische Neigungen ihn so denken ließen; er hatte die Feder ergriffen und seine Gedanken dem willigen Papiere anvertraut. Das war ihm dann erst ganz gut erschienen; las er es nach einer Weile durch, so war er erstaunt, fast erschreckt über alle die Ketzereien, die er niedergeschrieben hatte. Dann wanderte das Zeug wieder in den Ofen — denn er war doch Staatsdiener — er konnte es doch nicht diesen Nörglern rechts und links gleichthun.

Das Gefährt hielt vor einem großen, geschmackvollen, von der Straße durch einen wohlgepflegten Vorgarten getrennten Hause.

Als Heinrich die hellerleuchteten Treppen hinanstieg, fiel ihm zu spät ein, daß er sich mit Fritz verabredet hatte, ihn abzuholen. Er war ärgerlich über seine Vergeßlichkeit, durch welche der Freund zu spät kommen mußte, und ihm selbst eine Rückendeckung genommen war. Denn wer mit Fritz Breuer eintrat, dem ging der Gesprächsstoff so bald nicht aus.

Wie war er aber erstaunt, als er beim Eintritt in die kleine Gesellschaft den Freund bereits vorfand. Er hatte jedoch nur Zeit, einen lächelnden Blick des dicken Falstaff aufzufangen, denn die Dame des Hauses, die kleine, zarte Leontine Hellmer, begrüßte ihn lebhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Max Wiedemann in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.